

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 127.

Freitag, 5. Juni 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei bei Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Tagespreise für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nachdem seit dem Inkrafttreten der Bekanntmachung vom 13. Mai 1898, Maßregeln gegen die Tollwut betreffend, wonach für die Bezirke der Amtshauptmannschaften Bittau, Pirna, Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt einschließl. der Städte mit Kreislicher Städteordnung sowie für die Stadt Dresden der Maulkorbzwang für Hunde allgemein vorgeschrieben wurde, neuerlich in diesen Bezirken Tollwutfälle nur noch in ganz verschwindendem Maße vorgekommen sind, wird diese Anordnung hiermit versuchsweise bis auf weiteres aufgehoben.

Unberührt hiervon bleiben die etwa für einzelne Gemeinden oder Verwaltungsbezirke auf Grund des Reichsblutreinigungsgesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 sowie der dazu ergangenen Instruktion und Ausführungsverordnungen getroffenen Anordnungen oder sonstige für einzelne Gemeinden erlassene polizeiliche Vorschriften.

Dresden, den 23. Mai 1903.
Ministerium des Innern.
v. Weizsäcker.

Verordnung

Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Gähnerpest betreffend,
vom 30. Mai 1903.

Nachdem durch Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 16. Mai d. J. (Reichsgesetzblatt Seite 223) auf Grund des § 10, Abs. 2 des Gesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung der Viehsuchen, vom 23. Juni 1890 für den ganzen Umfang des Reiches vom 1. Juni d. J. ab bis auf weiteres für die Gähnerpest die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des erwähnten Gesetzes eingeführt worden ist, werden die durch Verordnung vom 22. Juni 1898 (abgedruckt im Dresdner Journal und in der Vepziger Zeitung vom Jahre 1898, Nr. 146, sowie im Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1898, Seite 188 ff.) zur Ab-

wehr und Unterdrückung der Geflügelcholera getroffenen Maßregeln hiermit auch für die Gähnerpest vorgeschrieben.

Dresden, den 30. Mai 1903.

Ministerium des Innern.
v. Weizsäcker.

Der unterzeichnete Stadtrat macht darauf aufmerksam, daß von dem Vorstande der land- und forstwirtschaftlichen Berufsvereinschaft für das Königreich Sachsen die Gebühreliste mit Unternehmungsverzeichnis über die von den Betriebsunternehmern auf das Jahr 1902, nach 4.15 Pfg. auf jede betriebspflichtige Steuerleistung zu entrichtenden Beiträge abgegeben worden ist und daß dieselbe 2 Wochen lang von Sonnabend, den 6. laufenden Monats an gerechnet, in der Stadtkanzlei zur Einsicht der Beteiligten ausliegt.

Die ausgeworfenen Beiträge werden der Kürze halber von den Ratikoten eingeholt werden.

Riesa, am 4. Juni 1903.

Der Rat der Stadt Riesa.
Bürgermeister Dr. Dehne.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 6. Juni d. J., von vormittags 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthofe das Fleisch eines Schweines in gelochtem Zustande zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 5. Juni 1903.

Die Direktion des hies. Schlachthofes.
Reihner.

Vertikales und Sächsisches

Riesa, 5. Juni 1903.

— St. Eysler, Generalleutnant von Rabenhorn und Adjutant Hauptmann Reiter trafen gestern abend hier ein und nahmen im Bahnhofs-Hotel Wohnung. Die Herren ritten heute früh nach Zettlitz und benutzten den Zug mittags 1 Uhr ab hier zur Rückkehr nach Vepzig.

— Aus dem Hauptbureau der sächsischen Staatsbahnen schreibt man uns: Nach den Bestimmungen der preussischen Staatsbahnen müssen Sendungen an Dienststellen dieser Verwaltung, die auf Stationen der sächsischen Staatsbahn aufgegeben werden, auf der dem Bestimmungsort nächstgelegenen preussischen Station abgeliefert werden. Sie müssen daher nach dieser Station abgeliefert werden. Hieraus ergibt sich teilweise für die sächsische Staatsbahn eine höhere Fracht, als ihr im Verkehr zwischen der Bestimmungsortstation und der wirklichen Bestimmungsortstation über die im Frachttarif genannte Bestimmungsortstation zusteht. Um den sächsischen Interessenten den Wettbewerb bei Lieferungen an die preussische Staatsbahn zu erleichtern, hat die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen beschlossen, vom 1. Juni d. J. an, jenen Unterschiedbetrag auf Ansuchen zu erlassen. Der Erstattungsbetrag ist im einzelnen Falle durch Vermittlung der Bestimmungsortstation bei dem Verkehrs-Bureau der sächsischen Staatsbahnen in Dresden zu erfragen. Bei diesem Bureau sind Erstattungsanträge binnen 3 Monaten nach der Aufgabe des Gutes unter Vorlegung eines Frachttariffauschnittes einzureichen. Die Erstattung erfolgt an den Versender, gleichviel ob die Sendung in Frachtkarte oder Frachtüberweisung abgefertigt ist.

— Das sächsische Ministerium des Innern hat die erstere Genehmigung einer Stadtgemeinde zur Anlage von Beständen der Sparkasse in Stadtschuldscheinen dieser Stadtgemeinde nicht erteilt, da in der Sparkassenordnung für die hier in Frage kommende Stadt bestimmt ist, daß die in die Sparkasse fließenden Gelder u. a. in Darlehen an Gemeinden mit Ausnahme der in Betracht kommenden Stadtgemeinde anzulegen seien und da es das Ministerium überhaupt im allgemeinen für grundsätzlich unzulässig erklärt hat, daß Bestände einer Sparkasse in Anleihen an Gemeinden angelegt werden, und zwar nicht sowohl wegen mangelnder Sicherheit der Gemeindefinanzverwaltung, als wegen der zu befürchtenden Beeinträchtigung der Sparkasse in der nach Beständen erforderlichen Einziehung ihrer Rechte gegenüber der Stadtgemeinde als ihrer Schuldnerin.

— Man schreibt uns: In wenigen Tagen beginnt die Reise der Erdbeeren und damit erscheint diese bei Jung und Alt so sehr beliebte köstliche Frucht wieder auf dem Markte. Sie ist das erste sächsische Obst, das nach langer Winterpause reift und deshalb werden auch für Erstlinge Preise angelegt, wie sie nachher, während des ganzen Sommers für keine andere Obstart gezahlt werden. Diese hohen Preise gelten indessen nur für den Anfang; in die Erde erst aller Orten im Gange, dann gehen auch die Preise so weit herunter, daß selbst der Wenigbemittelte

sich diesen Genuß leisten kann. Die Erdbeere findet aber außer für den Rohgenuß auch im Haushalte vielfache Verwendung. Eingemachte Erdbeeren und Gelees sind schon seit Jahrhunderten wegen ihrer köstlichen Aromas wegen in der warmen Zeit als feines Kompot beliebt. Gute Erdbeeren für Gesunde und Kranke. Soll das Einmachen wohl gelingen, so dürfen nur reife Früchte verwendet werden und nicht solche, die schon durch viele Hände gegangen sind. Der Obstzüchter trage deshalb Sorge, daß seine Runden reif, unversehrt erhalten können und erwidliche auch einen sorgfältigen Transport bis ins Haus. Neben den Erdbeeren erntet man z. B. auch schon unreife Stachelbeeren auf dem Markte. Zur Verwendung dieser Frucht ist die erste Hälfte des Juni die geeignetste Zeit. Später erholte Stachelbeeren sind weniger fein und wohlschmeckend. Mit dem Erntestellen dieser ersten Obstarten tritt auch die in weltlichen Kreisen schon bekannte Vermittlungsstelle für Obstverkauf (Dresden-A. Wienerplatz 1 Eingang C) wieder in Tätigkeit und hofft auch in diesem Jahre wieder den Obstzüchtern und den Obstkonsumenten überdies sein zu können. Angebote sind bei ihr bereits große Mengen Erdbeeren sowohl für regelmäßige kleinere oder größerer Lieferungen, als auch für Abnahme auf große Quantitäten; ferner viele Sorten unreife Stachelbeeren, auf welche wie besonders Hotels und Restaurants, Bekleidern und Konditoren, Pensionate und sonstige große Haushaltungen, aufzuweisen sind. Die Vermittlungsstelle leitet Käufe und Verkäufe, wie bereits bekannt ist, völlig kostenlos ein; sie ist ein gemeinnütziges Unternehmen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, das oblaufende Publikum direkt mit dem Obstzüchter in Verbindung zu bringen. Procente oder sonstige Kosten werden nicht berechnet; der Bundesobstbauverein für das R. Sachsen unterhält die Vermittlungsstelle. Kammerarbeiten sowie Grundregeln der Vermittlungsstelle werden auf Wunsch jederzeit kostenlos zugesandt.

— Die Aufstellung der Reichstagskandidaten ist mit Ausnahme weniger Kreise, in denen die Kandidatensuche große Schwierigkeiten macht, und einer Anzahl von Hilfskandidaturen beendet. Nicht weniger als 1424 Kandidaturen werden in den 397 Wahlkreisen den Wählern empfohlen. Mehr als hundert Kandidaten haben aufgestellt: die Sozialdemokraten (394), die Nationalliberalen (178), das Zentrum (161), die Freisinnige Volkspartei (112), die Deutsch-Konfessionslose (111). Dann folgen die Antisemiten (69), die Freisinnige Vereinigung (41), der Bund der Landwirte (39), die Reichspartei (38), die Polen (25), die Deutsch-Volkspartei (24), der Bayerische Bauernbund (20), die Köppler (19), die Nationalsozialen (9), die Altpreußen und Bayern (je 8) und Majoren (1). Dazu kommen noch die Weissen und die Reichspartei in Mecklenburg (1).

— Auf der achten Generalfammlung des deutschen Lehrerinnenvereins, die während der Pfingstferien in Dresden stattfand, hielt Kultusminister von Seydewitz eine bemerkenswerte Ansprache. Besondere Beachtung verdient die folgende Aussprache: Sie wollen im höheren Mädchenschulwesen gegen den Mechanismus in der Methode, gegen eine einseitige Pflege des Gedächtnisses ankommen und dagegen für Beförderung der Bildung in beschränkteren Wissensgebieten und für strenge geistige

Jucht eintreten. Ich zolle dem meinen vollen Beifall. Ich begrüße es mit Freude, wenn auch das dem Gebiete des höheren Mädchenschulwesens dem Antisemitismus entgegengerichtet wird. Die Warnung vor einer einseitigen Pflege des Gemütslebens ist gerade hier gerechtfertigt, weil die Frau in der Regel in erster Linie nach dem Gefühl zu urteilen pflegt. Wir werden uns aber auch davor hüten müssen, daß etwa die schönen Seiten der weiblichen Natur ins Männliche verzerrt werden. Der Minister führte weiter aus, als Ziele der höheren Lehrerschulen sei festzuhalten eine Verlesung der allgemeinen Bildung, einerseits mit besonderer Betonung der religiös-sittlichen, nationalen und ästhetischen Seite und andererseits mit besonderer Rücksicht auf diejenigen Kreise, aus denen die Schülertinnen meistens kommen und in denen sie voraussichtlich später ihre Lebens-tätigkeit entfalten werden. Daneben müsse aber die höhere Lehrerschule auch eine feste Basis für eine spätere selbständige Erwerbstätigkeit vermitteln und zu handwerklicher Tätigkeit miltzulegen. (Wie hier angeführt sei, erhob der deutsche Lehrerinnenverein von neuem seine Forderungen nach Verlesung des Gemeinwohlrechts an die Frauen, nach Mitgliedschaft in der Ortskassenbehörde und in der Aufsicht über das hiesige Schulwesen als hiesige Beamte.)

— Bekanntlich ist den Dienern bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften nachgelassen, für Verrichtungen innerhalb der Justizgebäude und für den äußeren Dienst in der wärmeren Jahreszeit statt des Waffensacks eine Toppe zu tragen. Das Justizministerium hat nun bestimmt, daß diese Toppe künftig von den Dienern der ersten und zweiten Klasse mit silbernen Aufschlägen und von den Dienern der ersten Klasse überdies mit zwei silbernen, an den Enden des Kreuzes anzubringenden Sternen getragen werde.

— Der Keuchhusten ist nach einer solchen verhängnisvollen Verordnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts in den Schulen als ansteckende Krankheit anzusehen. Das Auftreten des Keuchhustens ist deshalb von dem Schuldirektor bezw. dem Ortsschulinspektor dann dem Bezirksarzt anzuzeigen, wenn gleichzeitig oder bald nacheinander mehr als drei Erkrankungen vorkommen. Schüler, welche an Keuchhusten erkrankt sind, sind erst nach völliger Genesung und, wenn hierüber ein ärztliches Zeugnis nicht vorgelegt werden kann, erst dann, wenn die krampfartigen Hustenanfälle aufgehört haben, zum Schulbesuch wieder zuzulassen.

— Großenhain, 5. Juni. Ueber den von hier gemeldeten Vorfall, bei dem ein dreijähriger Knabe (nicht Mädchen, wie erst gemeldet) des Magazinarbeiters Riemann den Tod durch Verbrennen fand, wird uns noch mitgeteilt: In Abwesenheit der Mutter — der Vater befand sich auf der Arbeit — hatte der zehnjährige Sohn die Aufsicht über seine Geschwister, ein drei- und ein vierjähriger Knabe. Besatz einer Besorgung ging der Älteste Sohn zu seiner Mutter und schloß während dessen die Kinder ein. Als er nach einer halben Stunde zurückkehrte, war das Unglück geschehen. Vermutlich hat der Knabe ein Streichholz in der Hand gehalten, dasselbe entzündet, wobei das Kleinkind Feuer fing und bald war das arme Kind

eine Beise. Schwere Brandwunden bedeckten den ganzen Oberkörper; an Brust und Rücken löste sich mit den Kleiderresten die Haut ab. Der mit zugegen gewesene Knabe war nicht verletzt.

Stollberg, 3. Juni. Ein Schadenfeuer vernichtete am zweiten Feiertage abends in der zehnten Stunde des Gehöftes des Gutsbesizers E. Ficker in Mitteldorf, bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden, Stallung und Scheune. Das Feuer, das in der Scheune ausbrach, hatte sich so rasch verbreitet, daß kaum etwas zu retten war, sowie ein beträchtlicher Teil des Mobiliars verbrannte. Der Kalamitöse, der bei dem Ausbruch des Brandes nicht anwesend war, hatte nicht versichert.

Rillingenthal, 4. Juni. Die beiden im 6. und im 4. Lebensjahre stehenden Knaben des Gutsbesizers Kler in Bocksdorf hatten am Dienstag eine mit Kornschmups gefüllte Flasche erwischt und dieselbe nahezu geleert. Der jüngere Bruder erlag noch am selben Tag einer Alkoholvergiftung, der Ältere wurde beknüppelt und schwer krank im Goshimmer liegend aufgefunden. — Der Expeditionsarbeiter Rudolf Dopauer ist auf dem Heimwege von Markhausen hierher in der Nacht zum 3. Juni von zwei Männern überfallen und durch zahlreiche Messerstiche lebensgefährlich verletzt worden. Dopauer, ein kräftiger junger Mann, ist dadurch wehrlos gemacht worden, daß man ihm beide Handgelenke durchschnitten hat. Der fliehende Arzt stellte überdies sechs tiefe Messerstiche im Rücken fest. Dopauer wurde in hoffnungslosem Zustande in das Kreis-Krankenhaus Joldau geschafft. Die rucklosen Attentäter entkamen über die Grenze.

Crimsfeld, 3. Juni. Wohl infolge des Herausfallens glühender Schladen aus einer Lokomotive war am 1. Feiertage, nachmittags, die Hochbrücke im angrenzenden Raumbach in Brand geraten. Die rechtzeitige Entdeckung des Brandes verhinderte weiters Umschlag und Weggang. Der Blitz schlug in das Platerhaus des Photographen Feldler am Neumarkt und entzündete dasselbe. Das Feuer wurde aber unter angelegentlichster Tätigkeit wieder gedämpft. Der Gebäudeschaden ist kein allzu großer, doch soll das Atelier inwendig arg zerstückt sein.

Stollberg, 2. Juni. Heute abend ging über unsere Pflanze ein sehr schweres Gewitter nieder. Ein wolkenbrudriger Regen verdrängte die Hitze, legte vielfach das Getreide nieder und zertrümmerte Straßen und Wege. Der Blitz schlug in das Platerhaus des Photographen Feldler am Neumarkt und entzündete dasselbe. Das Feuer wurde aber unter angelegentlichster Tätigkeit wieder gedämpft. Der Gebäudeschaden ist kein allzu großer, doch soll das Atelier inwendig arg zerstückt sein.

Stollberg, 2. Juni. Heute abend ging über unsere Pflanze ein sehr schweres Gewitter nieder. Ein wolkenbrudriger Regen verdrängte die Hitze, legte vielfach das Getreide nieder und zertrümmerte Straßen und Wege. Der Blitz schlug in das Platerhaus des Photographen Feldler am Neumarkt und entzündete dasselbe. Das Feuer wurde aber unter angelegentlichster Tätigkeit wieder gedämpft. Der Gebäudeschaden ist kein allzu großer, doch soll das Atelier inwendig arg zerstückt sein.

Burgen. Am 3. Feiertage hielt Herr Lehrer Ruffbaum einen Dienentkurs ab, welcher unentgeltlich war. 22 Teilnehmer hatten sich eingefunden und nahmen sowohl an den theoretischen als auch praktischen Abritten regen Anteil. Herr Lehrer Ruffbaum zeigte an den Dienentkürsern der Landwirtschaftlichen Schule und auch an seinen eignen Wülfen, welche er seit diesem Frühjahr in einem sehr praktischen und freien Pflanzgarten untergebracht hat, die verschiedensten Arbeiten, die der praktische Dienentkürser der Kräfte kennen muß. Herr Ruffbaum gebührt für die aufopfernde und selbstlose Mühe der besten Dank. Am 2.—6. August findet ein 4tägiger ebenfalls unentgeltlicher Kursus statt.

Schnefeld 5. Leipzig, 3. Juni. Etwa dreizehn Raubankfälle sind in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertage auf dem Wege, der durch das Gohlische Bad nach Schnefeld führt, von fünf arbeitsfähigen Burken, wahrscheinlich Zuhilfen, verübt worden. Es handelt sich um einen Privatweg, auf dem schon bei älteren verkehrlichen Anfälle vorgekommen sind, jedoch die Schuppleute dort niemals einzeln, sondern stets in größerer Anzahl ihre Patrouillengänge ausführen. Die Opfer der Überfälle am Pfingstfestabend waren meist zugereiste Pfingstausflügler, die vom Berliner Bahnhof herüberkamen. Sie wurden gewöhnlich von einem der Ströbe um ein Geschenk angesprochen. Jod der nichtschonende Passant seinen Geldbeutel, so wurde er ihm aus der Hand geschlagen. Im selben Augenblick erschienen dann die vier anderen und fielen über das Opfer her, dem nichts weiter übrig blieb, als schreckliche Flucht. Ein Bahnbeamter soll so schlimm zugerichtet worden sein, daß er sich nicht allein nach seiner Wohnung begeben konnte. Es gelang schließlich mit Hilfe herbeigerufenen Schuppleute, einen der Ströbe dingfest zu machen. Derselbe ist heute dem Gericht eingeliefert worden. Seine vier Komplizen sind noch nicht ermittelt. Der höchste entwendete Betrag beläuft sich auf 12 M.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 3. Juni 1903.

1) Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Handwerker P. K. G. zu D. wegen Unterschlagung wurde am Donnerstag 1/10 Uhr anberaumt. 2) Dem Monteur und Automobilkeller S. K. R. zu G. war von der R. Amtsgerichtsmannschaft wegen einer Strafschuldung zugestanden worden, daß er beschuldigt war, einer Unterschlagung von 3 15 der Verordnung vom 1. April 1891, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betreffend, sich dadurch schuldig gemacht zu haben,

daß er am 8. April cr. auf der Straße von Riesa nach Straßburg mit seinem Automobil nicht sofort gehalten habe, als das Pferd des Gutsbesizers G. zu G., mit dem dieser dem Automobil entgegen gefahren kam, Neigung zum Schreien zeigte. Der Angeklagte bestritt die ihm beigelegene Unterschlagung, behauptete vielmehr, vorsichtsmäßig gefahren zu sein und rechtzeitig mit seinem Automobil gehalten zu haben. Die Angaben des Angeklagten konnten durch die beidseitigen Zeugenaussagen nicht widerlegt werden, sondern vielmehr in der Hauptsache ihre Bestätigung. Es erfolgte deshalb kostenloser Freispruch des Angeklagten. Die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. R.

Internationaler Markt und Ausstellung von Motorfahrzeugen, Motoren, Fahrrädern etc. vom 15.—21. Oktober 1903 im Rhyssa-Palast zu Leipzig. Direktor E. W. der König.

Wie man schon auf der vorjährigen Rhyssa-Palast-Ausstellung, und auch allerdings noch im Anfangsstadium, sehen konnte, finden Automobil-Motoren auch vielfach wegen ihrer geringen Gewichte und ihrer hohen Betriebsfähigkeit Verwendung in der Industrie, in der Landwirtschaft und im Gewerbe, sei es zum Betriebe von Pumpen, Sägen, Lokomotiven etc. oder auch in direkter Kuppelung mit Dynamos zu Beleuchtungszwecken.

In diesem Jahre hat nun die Ausstellung wiederum den für vorerwähnte Zwecke bestimmten, nicht ortsfesten Motoren ihr besonderes Interesse durch Vortellung von hervorragenden gütigen Typen zugewandt, und so wird man neben insofern ausstellungen von stationären Motoren aller Art im Betriebe der Firmen: Gasmotorenfabrik Deutz AG., Gehr. Reisinger-Reisinger AG. bei Hannover, Rheinische Gasmotorenfabrik A. G. Benz & Co., Mannheim u. A. auch Automobil-Motoren erster Firmen finden, die sich ebenso gut für Motorenwagen als auch für Industrielle, gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke eignen. Die Plätze in der Motoren-Abteilung sind bis auf zwei fast sämtlich vergeben; ebenso günstig liegen auch die Verhältnisse hinsichtlich der eingelegenen Anmeldungen in den anderen Abteilungen, so daß mit Sicherheit heute schon feststeht, daß die diesjährige Leipziger Rhyssa-Palast-Ausstellung ihren alten Ruf als erstklassige, dem Absatz überaus förderliche Veranstaltung auf dem Gebiete der mechanischen Industrie, aufrecht erhalten wird.

Die Geschäftsstelle im Rhyssa-Palast erteilt bereitwillig jede weitere Auskunft und sendet Interessenten Vorgeplan, Prospekt, Programm, Bestimmungen und Anmeldebücher portofrei zu.

Vermishtes.

98 000 Kronen von einem ungarischen Postkutscher gestohlen. In Budapest hat, wie bereits gestern kurz gemeldet, ein Postkutscher einen von ihm gelegten Wagen, der sehr große Geldsummen enthielt, erbrochen und beraubt. Ueber den mit größter Unvorsichtigkeit ins Werk gesetzten Diebstahl berichtet man dem „Verl. Lok.-Anz.“ nachstehende Einzelheiten: Der Postkutscher Michael Micinay fuhr gestern abend in Begleitung des Postunterbeamten Stephan Groes auf einem einspännigen Sammelwagen zu zahlreichen Postämtern, um die im Laufe des Tages aufgegebenen Geldsendungen abzuholen und der Hauptpost zu überbringen. Gegen 9 Uhr langte der Wagen wieder vor einem Amt an. Der Unterbeamte begab sich zur Uebernahme der Geldsendungen in das Bureau, während Micinay wie üblich auf der Straße bei dem Gespann bleiben sollte. Kaum hatte Groes aber das Postamt betreten, da hieß der Kutscher auf das Pferd ein, und in raschestem Tempo raste der Wagen davon. Drei Minuten später kehrte Groes zurück und wurde zu seinem größten Entsetzen gewahrt, daß der Wagen verschunden war. Er verständigte sofort die Polizei, und man stellte fest, daß in dem Gefährt annähernd eine halbe Million Kronen in bar eingeschlossen waren. Ein ganzes Heer von Schuppleuten und Postbeamten wurde nach allen Richtungen entsendet. Um 2 Uhr nachts endlich gelang es, den Postwagen bei Rasosfalva, einem Orte in der Nähe von Budapest, aufzufinden. Das Pferd war noch eingesperrt, auf dem Kutschbock lagen der Mantel des Kutschers und ein Filzhut. Das am hinteren Teil des Wagens befindliche Schloß war abgebrochen, zwei andere Schlösser hatten den Öffnungsversuchen getrotzt. Man brachte den Wagen jetzt zur Oberstadt-Hauptmannschaft nach Budapest. Aus dem Umstand, daß man auf dem Kutschbock einen fremden Hut fand, schließt man, daß Micinay Komplizen gehabt habe. Der Verdacht lenkt sich auf seinen Bruder, den die Polizei noch im Laufe der Nacht verhaftete. Spätere Nachforschungen ergaben, daß eine im hinteren Teile des Wagens placiert gewesene eiserne Kiste, welche 98 000 Kronen bares Geld enthielt, von dem Kutscher gestohlen und, in eine Pferdebede eingehüllt, fortgeschleppt worden ist. Die Kiste war 36 Kilogramm schwer.

Wo hin sollen wir reisen? Hier die Antwort! Es sollen reisen: die Rezensenten nach Rügen, die Verliebten nach Rügen, die gern schlafenden nach Dortmund, die mit Appetit Gesegneten nach Essen, die Radfahrer nach Radstadt, die Schlächter nach Darmstadt, die Verkateren nach Heringsdorf, die Frommen nach Neunkirchen, die Starken nach Herkulesbad, die Aufgeregten nach Wildbad, die Aristokraten nach Adelsberg, die Kahlköpfigen nach Harburg, der Klerus nach Bischofsberda, die Hühner nach Eisleben, die Tendre nach Eingen, die Ingenieure nach Zweibrücken und endlich die Armen nach Geldern. Möge jeder nun selbst in der angebotenen Form sein Reiseziel wählen. (L. R. R.)

Die schnellste Postbeförderung auf dem atlantischen Ozean. Die englische General Post Office hat eine Zusammenstellung über die Fahrwegschwindigkeit der Postdampfer, welche die Post zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und London und Paris andererseits befördern, herausgegeben. Die Zusammen-

stellung betrifft den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902. Es geht daraus hervor, daß der Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd die schnellste Postbeförderung zwischen Newyork und Plymouth besorgt hat. Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ verließ Newyork am 21. Oktober und traf am 27. Oktober in Plymouth ein; die Reisedauer betrug 5 Tage 15 Stunden 5 Minuten. Für die nächstbeste Reise kommt wiederum Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ in Frage, nämlich vom 4. bis 10. Januar mit 5 Tagen 15 Stunden 33 Minuten. Nur zwei Minuten länger brauchte Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd vom 9. bis 15. Sept. mit 5 Tagen 15 Stunden 35 Minuten. Die „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie machte die Reise vom 15. bis 21. Dezember in 5 Tagen 15 Stunden 56 Minuten. Jedenfalls liegt hier ein bemerkenswerter Rekord der deutschen Schnellpost vor. Denn die schnellste Fahrt eines englischen Dampfers ist bereits fast 5 Stunden langsamer als die schnellste deutsche Reise; es ist die Fahrt des Dampfers „Lucania“ zwischen Newyork und Queenstown vom 20. bis 26. Dezember in 5 Tagen 19 Stunden 40 Minuten. Andere englische Dampfer gebrauchen aber zu derselben Strecke 5 Tage 22 Stunden, 5 Tage 23 Stunden, 6 Tage und mehr, wobei noch zu bemerken ist, daß der Anlaufhafen der englischen Dampfer Queenstown für die von Newyork kommenden Dampfer näher liegt als Plymouth.

Der mißverständene „Kultus“. Aus Augsburg wird folgende ergötzliche Geschichte berichtet: Jüngst wurde zu einem Kranken in der Maximilianstraße ein Geistlicher gerufen, um ihm die Sterbesakramente zu spenden. Der Geistliche ging sofort mit Bediener und Ciborium nach der Wohnung des Kranken. Auf dem Wege dahin erteilte der Priester öfters Niemandem oder stehenden Passanten den Segen, indem er mit dem Ciborium in der Luft ein Kreuz beschrieb. Für die Angehörigen der Arme besteht in Bayern die Vorschrift, daß sie, wenn ihnen der Priester mit der Hostie begegnet, grüßen, Gemeine und Unteroffiziere durch Frontmachen, die übrigen durch Anlegen der Hand an den Nützenschild. Besagtem Geistlichen begegneten nun auf seinem Gange auch zwei Militärangehörige zu ganz gleicher Zeit, ein Infanterist des 3. Infanterie-Regiments auf der einen, ein Offizier auf der anderen Straßenseite. Der Infanterist ging auf der Seite des Geistlichen, schritt aber, ohne von ihm Notiz zu nehmen, ruhig vorüber, und zwar gerade in dem Augenblick, als der Priester eben wieder mit dem Nonstranzgehänge Bewegungen machte. Der Offizier ging auf der anderen Seite grüßend vorbei. Den Infanteristen hatte er, da jener zu seiner Kompanie gehörte, erkannt und stellte ihn tags darauf in der Kaserne wegen des unterlassenen Grußes zur Rede. „Entschuldigen Sie Herr Leutnant, ich wollte schon grüßen, aber da katholische Kultus hat 'a'gwunnt!“ erwiderte der Gefragte, welcher evangelischer Konfession ist. Der Raibe war der Meinung, daß der Priester es so gemacht habe, wie es Offiziere auf der Straße untergeben gegenüber tun, wenn letztere Front machen wollen, indem sie nämlich durch eine dankende Handbewegung andeuten, daß jene nicht zu grüßen bezw. Front zu machen hätten.

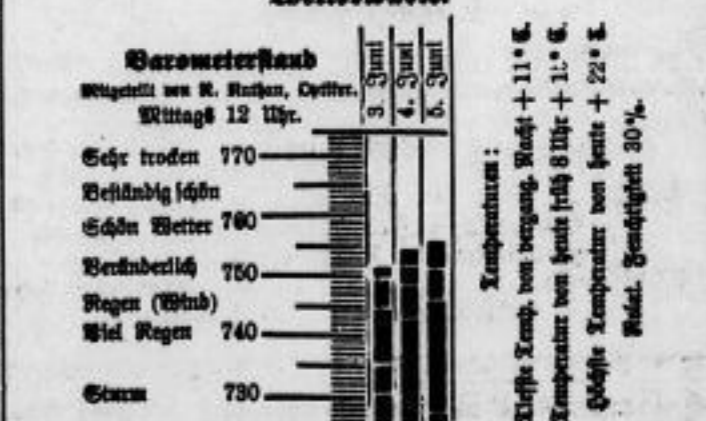
Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Häber. Hamburg, 4. Juni 1903.

Fel großer Hitze war das Geschäft an hiesiger Futtermittelbörse unter dem Einflusse der Pfingstfeiertage recht schleppend, während das Angebot vom Auslande weniger dringend war. Weizenmehl feiner und auf spätere Stufen höher. Tendenz: ruhig.

Ware	Preis
Weizenmehl 24—28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanwende	4.75 bis 4.40
• 3.75 bis 4.20	
• 1.70 bis 3.60	
• 4.15 bis 4.60	
• 4.25 bis 4.60	
• 4.80 bis 5.50	
• 2.— bis 2.30	
• 6.— bis 8.50	
• 6.40 bis 7.30	
• 6.25 bis 6.50	
• 6.40 bis 6.90	
• 5.60 bis 6.25	
• 5.— bis 5.30	
• 4.70 bis 5.—	
• 6.70 bis 7.—	
• 5.75 bis 6.10	
• 5.20 bis 5.70	
• 4.80 bis 5.—	
• 4.45 bis 4.85	

Wetterwaite.



gegenüber; eine zweite Depression lagert über dem Mittelmeer. Bei nordwestlichen Winden herrscht an der Küste trübes, kühles Wetter; im Binnenlande ist der Himmel unter nordöstlicher Strömung tieflich wolkenlos, die Temperatur meist noch unternormal.

Prognose für den 6. Juni 1903: Wetterlage: Niederschlagsbildung gänzlich. Temperatur: Normal. Windrichtung: NW. Barometer: Mittel.

Der 4. Juni war bei schwachen bis mäßigen NO-Winden ein vorwiegend trockner, allmählich aufklarernder, kühler Tag. Das Minimum am Fichtelberg betrug 3°, die Mitteltemperaturen waren bis zu 3° (Chemnitz, Fichtelberg) unternormal. Die Maxima erreichten nur 19° (Leipzig).

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 5. Juni 1903.

(Liel. Der Kaiser tritt die diesjährige Nordlandreise am 6. Juli an.

(Wiesbaden. Der Kaiser hörte gestern noch den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Ducanus. Der Großherzog von Hessen ist gestern abend, vom Prinzen Eitel Friedrich zum Bahnhofe begleitet, von hier wieder abgereist. Heute morgen unternahm der Kaiser mit dem Prinzen Eitel Friedrich einen Ausritt und begab sich alsdann kurz vor 9 Uhr mit der Kaiserin, den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert sowie dem Prinzen Adolf von Schaumburg nach Frankfurt a. M., um den Wettlingen der dritten Gruppe der Gesangsvereine beizuwohnen. Das Feststück geben die Majestäten heute mittag 1 Uhr beim kommandierenden General v. Lindewitz einzunehmen. Nach demselben wird die Kaiserin hierher zurückkehren. — Intendant Kammerherr v. Hülsen ist zum General-Intendanten der königlichen Schauspiele in Berlin mit dem Range einer Oberhofcharge und dem Prädicat „Exzellenz“ ernannt worden. Der Dichter Josef Lauff erhielt den Roten Adlerorden 3. Klasse.

(Bosen. (Privattelegramm). Das Dorf Colon bei Rogomo ist gestern nachmittag zum großen Teil niedergebrannt. Der Materialschaden ist bedeutend, auch ist viel Vieh in den Flammen umgekommen. Verlust an Menschenleben ist nicht zu bezweifeln.

(Kolberg. Gestern nachmittag stürzte ein Neubau ein. Zwei Maurer und ein anderer Arbeiter wurden verletzt.

(Rom. In ganz Italien herrscht seit 24 Stunden ein fürchterliches Unwetter. Wolkensbrüche richten großen Schaden an. In Soila. Im Bistum Ronastir droht eine Hungersnot, es herrscht große Aufregung. (Hilf. Sig.)

(Sofia. Zwischen dem Ministerpräsidenten Petrow und dem Führer der mazedonischen Bewegung sind Verhandlungen im Gange, die sehr geheim gehalten werden. Jedoch wurde in den letzten Tagen der Redakteur des mazedonischen Organs „Grabo“, namens Kolmo, verhaftet.

(Budapest. In ganz Ungarn richteten Unwetter großen Schaden an.

(Budapest. In Theresopol kam es wegen der Abendschlüsse zu Ausschreitungen. Die Menge zerstückerte die Schaufenster. Die Polizei ging mit blanker Waffe vor und vertrieb die Tumultuanten. Einer wurde verletzt, mehrere verhaftet. (L.A.)

(Madrid. Ministerpräsident Silvela hat dem König mitgeteilt, daß der Aufstand in Marokko fast vollständig erloschen ist.

(Montreal. Die Waldbrände nehmen einen beunruhigenden Umfang an. Die Verluste sind schwer. Die Canadian Pacific-Bahn hat den Verkehr auf einem Teile ihrer Strecken einstellen müssen, da die Brücken von den Flammen zerstört sind.

(Montreal. Hier werden bereits Truppen zusammengezogen. Die Marokkaner in Jemena verbreiten die Nachricht, sie hätten eine Schlacht gewonnen und rüsten sich zum Kampfe gegen die Franzosen. Ein israelitischer Kaufmann, der aus Prag entkommen ist, berichtet, daß die Einwohner der Dase große Vorbereitungen treffen und bedeutende Verstärkungen erwarten.

(Gallitz (Neuschottland). Gestern wurde die kleine Stadt Masquell in Neubrunswick durch einen Waldbrand zerstört. 200 Personen sind obdachlos. Zur Bekämpfung des Feuers ist Hilfe nach dort entsandt worden.

(Tanger. Die Expedition gegen die Rebellen unter Führung des Kriegeministers hat einen großen Erfolg gehabt. Mehrere Kohlenfässer wurden gefangen genommen.

(Newport. Ueber Neungland, sowie die Staaten Newport und New Jersey stehen beständig Wolken von Unruhe infolge der großen Waldbrände, die in diesen Teilen des Landes wüten.

(London. Bei dem Distan in der Nähe von Galsparalfo sind insgesamt mutmaßlich 20 Schiffe untergegangen.

(London. In Quebec brach ein großer Brand aus, der eine bedeutende Ausdehnung annahm. Die Löscharbeiten waren vergeblich. Die Feuerwehr mußte rücken und sogar ihre Geräte im Stich lassen.

(Columbia (Ohio). Der republikanische Konvent des Staates Ohio hat sich für die Wiederwahl von Roosevelt als Präsidenten ausgesprochen. Der Konvent erklärte, die Entwicklung der Handelsmarine zu fördern und ihr jede Unterstützung zuteil werden zu lassen, sprach sich jedoch gegen eine Revision des Zolltarifs aus, es sei denn, daß man mit fremden Mächten Gegenständigkeitsabkommen treffe.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 8,55 9,15 9,35 10,00 10,20 10,55 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,55 1,10 1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,40 8,05 8,35 8,40 8,55 9,20 9,50 11,30 12,15.

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,50 7,12 7,30 8,07 8,35 8,55 9,20 9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,10 1,30 1,45 2,00 2,30 3,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,30 7,47 8,05 8,25 8,40 9,00 9,20 9,35 10,05 11,50 12,45.

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 5. Juni 1903.

Börsennotierungen		Kursnotierungen		Kursnotierungen		Kursnotierungen		Kursnotierungen	
100,20	99,50	88,40	99,90	10,50	101,50	100,75	100,25	100,75	100,75
100,20	99,50	88,40	99,90	10,50	101,50	100,75	100,25	100,75	100,75
100,20	99,50	88,40	99,90	10,50	101,50	100,75	100,25	100,75	100,75
100,20	99,50	88,40	99,90	10,50	101,50	100,75	100,25	100,75	100,75
100,20	99,50	88,40	99,90	10,50	101,50	100,75	100,25	100,75	100,75

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa
Bahnhofsstr. 2
(früher Creditanstalt)

Annahme von Geldern zur Verpfändung. Beleihung beweglicher Werthpapiere. Gefes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Besser als eine Badereise

Ist in vielen Fällen eine Kur im electrophysikalischen Heilanstalt Riesa a. S., Hauptstr. 62. Große Erfolge durch Licht- und Farblinienbilder. Bestrahlungen, Dyon- und elektrische Behandlungen etc. Diastrophien- und manuelle Massage, elektrische Reizmittel, elektrische Gesichtspflege. Neu! Elektrische Sub-Tannin-Bäder. Neu!

Franz Kreutz, Wettinerstr. 39

empfehlen alle Arten von Zahnersatz in hochleganter Ausführung. Schmerzloses Zahnziehen in lokaler Betäubung. Wundheilungen, Zahnschmerz beseitigen etc. Billige Preise. Schönheitsbehandlung. Zahnreinigung ohne Preisausschlag gestattet.

Hotel Stadt Dresden

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Franz Hubner. Morgen Sonnabend Schlachtfest. Anna Verze, Schmidt, Gebde.

Kellnerin.

Junge flotte Kellnerin findet sofort Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lüchtige Handarbeiter

werden angenommen bei G. Moritz Richter, Riesa.

Schellfisch

Band 20 Pfg. Fischbest und Hander empfiehlt Sonnabend früh frisch F. Genschel, Wettinerstr. 29.

Saure Gurken

Schöde R. 2,30 — Wandel 60 Pfg. Schöne Vollheringe. Schöde R. 2,90 und 2,30 Wandel 75 60 Pf.

J. T. Mitschke Nachf.

Palmin

feinste Pflanzenbutter. Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Gasthof Stößig

Sonntag, den 7. Juni öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Johannes Roscher.

Gasthof Bahra

Sonntag, den 7. Juni ladet zur Ballmusik freundlichst ein R. Richter.

Gasthof Sageritz

Sonntag, den 7. Juni ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Fr. Nagl.

Gasthof Radewitz

Sonntag, den 7. Juni ladet zur Ballmusik freundlichst ein May Rieseke. Empfehle auch gute Wiener-Schinken.

Schlachtfest

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Gschw. Otto.

Gasthof Sageritz

Sonntag, den 7. Juni ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Fr. Nagl.

Gasthof Sageritz

Sonntag, den 7. Juni ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Fr. Nagl.

Gasthof Sageritz

Sonntag, den 7. Juni ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Fr. Nagl.

Gasthof Sageritz

Sonntag, den 7. Juni ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Fr. Nagl.

Erste Kulmbacher Actien-Exportbier-Brauerei Kulmbach, Bayern.

Neben unseren rühmlichst bekannten und geschätzten dunklen und schwereren Bieren bringen wir nun einen *neuen Stoff* zum Ausstoss unter dem gesetzlich geschützten Namen

Wonnebräu

ein helles Bier edelster Art,
rein wie Gold,
spiegelklar,
leicht und wohlschmeckend,
im höchsten Masse bekömmlich,

weil nur aus ausgesuchtest *bestem Malz* und *feinstem Saazer Hopfen* gebraut; ohne den Magen zu erkälten, der *labendste Trunk bei heisser Jahreszeit!*

Niederlage in **Riesa bei Herrn Max Keyser**
Ausschank bei **Herrn Edm. Starke, Hotel Kaiserhof.**

Achtung.
Apels Theater, Schützenplatz Riesa
im eigenen Theater-Salon.
Morgen Sonnabend Eröffnungs-Vorstellung:
Die Teufelsmühle am Wiener Berge
oder Kaspar in tausend Klagen.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonntag: 2 große Vorstellungen.
Achtungsvoll **Heinrich Apfel.**

Gasthof Bauitz.
Sonntag, den 7. Juni, lade zur
starkbesetzt. Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,
freundlich ein. Werde dabei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.
Osw. Hettig.

**Glas-, Porzellan-,
Steingut-, Majolika-
und Nickelwaren.**
Gebrauchsgeschirre weiß u. becoloriert.
Brautausstattungen
als:
komplette Spelse-, Kaffee- u. Waschküchengeräte,
Bildr., Wein-, Bierkrüge, Bowlen,
Spelse- u. Kaffeebüchsen, Christstollen-Ornamente etc.
nur tadellose, solide Waren in
neuesten Mustern
empfehlen in größter Auszahl billig
J. Wildner, Riesa,
Kaiser Wilhelm-Platz 10.



Sommerfrische Dahlen, Sa.,
Station der Schiffs-Dresdener Eisenbahn, am Rande ausgebreiteter, prächtiger
Waldungen gelegen, bietet bei billigen Logisverhältnissen angenehmen Aufent-
halt. Näheres durch den Verkehrs-Ausschuß, Rathhaus Dahlen.

K. S. Militärverein Poppitz-Mergendorf.
Monatsversammlung Sonntag, den 7. Juni a. c., nachmittags
punct 3 Uhr im Vereinslokal. Wegen Uebernahme der Fahne und Er-
ledigung einiger wichtiger Punkte bittet um vollzählige Beileitung
der Gesamt Vorstand.

**Zentral-Kranken- und Sterbekasse
der Tischler.**
Sonntag, den 6. Juni, abends 8 Uhr Generalversammlung im
„Gambrius“. Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht.
Die Ortsverwaltung.

Das Königschießen zu Dicksak
findet Donnerstag, den 4. Juni, bis mit Sonn-
tag, den 7. Juni statt, wozu Freunde dieses Festes
ergebenst eingeladen werden. Das Direktorium.
Herrh. Kühle, Vorsteher.



Gasthof Münchritz.
Zu der am 6., 7. und 8. Juni hierseits stattfindenden
bienenwirtschaftlichen Ausstellung
empfehle ff. Spellen, Biere und Weine.
Weinstuben mit schneller Bedienung.
Hochachtung **H. Bahmann.**

Zum Anker, Gröba.
Sonntag, den 6. Juni, Auftreten von
Oscar Junghähnel
berühmten humoristischen Sängern (10 Herren).
Beste Gesellschaft der Jetztzeit! Außerordentliche Leistungsfähigkeit!
Garantie für vollständig neues Programm!
Unerreichte Komik und Humoristika! Noch von keiner Konkurrenz geschlagen!
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pfg.
Vorverkauf bei Familienkarten 3 Stück 1 Mk. 20 Pfg. bei Herrn
Barbier **W. K. S.** und im obigen Lokale.

Waldschloßchen Röderau.
Sonntag, den 7. Juni
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, nach dem öffentlichen Ballmusik.
Freundlich ladet ein **R. Jentsch.**

Tanzverein Seyda.
Sonntag, den 7. Juni
Monatsversammlung in der „Guten Quelle“.
Der Vorstand.



Zurückgekehrt vom Grabe unseres
so unerwartet von uns gegangenen
untergebliebenen lieben Sohnes
Otto
sagen wir allen für die bewiesene liebe-
volle Teilnahme durch Gesang, Wort
und überaus reichen Blumenkranz
unsern innigsten tiefgefühltesten
Dank. Dir aber, lieber Otto, rufen
wir ein „Ruhe sanft“ in Dein köstlich
Grab nach
Hobersen, am Begräbnistage.
Die trauernde Familie Tausch.

Dank.
Für die überaus liebevolle Teilnahme
beim Begräbnisse meiner lieben Frau
Lina Ida Merkel
geb. Rüdich
sage ich den Beamten und Arbeitern
der Station Röderau, allen Freunden
und Bekannten, sowie dem Gesangsverein
für das freiwillige Tragen zur letzten
Ruhestätte, meinen aufrichtigsten
innigsten Dank.
Jalowitzthal, am 2. Juni 1903.
Der tiefbetrübte Witte **Otto Merkel.**

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem die traurige Nachricht, daß
gestern abend 1/8 Uhr meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Schwester
und Schwägerin,
Anna Lina Fenezeisen
geb. Nicolau, nach kurzen aber schwe-
ren Beliden sanft verschieden ist
Am herzlichsten Teilnahme bittet der
trauernde Witte **Heinz Fenezeisen**
nebst Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag
nachmittag 4 Uhr von der Friedhof-
halle aus statt.
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Ni
In die
die öf
haben
der Un
dem Hal
Die Stul
Kaffen,
schen G
beklagen
und Jär
Kaiserlich
Königreich
Italiener
und völk
Die
tung ver
des Itali
bat sich
Balkanpo
rische P
niens He
des beste
dem Ab
gerichtlich
albanisch
reich-ung
albanisch
auch Def
des stat
Besthan
Gle
Besuch d
Heß. De
das vor
bisher a
sleben,
vorstehen
Bericht
können.
Ritters
Roms al
Un
Energie,
des Dre
nicht du
zurückbr
wie wie
hat auch
Stellung

Eine unerfreuliche Erscheinung

Die wachsende Bestimmung des italienischen Volkes gegen die österreichisch-ungarische Monarchie. Italienische Studenten haben an vielen Orten Demonstrationen veranstaltet, weil es an der Unversität Innsbruck zu einem heftigen Konflikt zwischen dem italienischen und dem deutschen Element gekommen war. Die Studentenschaft steht hier zum Teil unter allduitschen Einflüssen, die der Unversität Innsbruck einen ausschließlich deutschen Charakter erhalten oder verlieren möchten. Andererseits bekämpfen die Wissenschaftler und die italienischen Elemente in Krain und Triest auf die Errichtung einer besonderen Unversität mit italienischer Sprache. Die Parteilahme der Studentenschaft des Königreichs Italien für die Bestrebungen der österreichisch-italienischer ist vom nationalen Standpunkt aus begreiflich, politisch und völkerrrechtlich dagegen verwerflich.

Die Demonstrationen der Studenten würden kaum Beachtung verdienen, wenn nicht noch andere Zeichen der Bestimmung des italienischen Volkes hinzukämen. In der italienischen Presse hat sich wiederholt ein starkes Mißtrauen gegen die österreichische Balkanpolitik gezeigt. Man glaubt, daß die österreichisch-ungarische Politik heimlich auf die Besitzergreifung von Teilen Albanien hinarbeite, während in Italien mindestens die Erhaltung des bestehenden Zustandes als eine Lebensfrage betrachtet und dem König Viktor Emanuel sogar eine von seiner montenegrinischen Gemahlin gelehrte antile politische Politik in Bezug auf das albanische Küstenland zugewandt wird. In diesem Sinne von Österreich-Ungarn händliche Erklärungen vor, daß eine Okkupation albanesischen Gebietes nicht ins Auge gefaßt sei, wie denn ja auch Österreich-Ungarn sich der russischen Politik auf Erhaltung des status quo in Mazedonien und überhaupt des europäischen Verhältnisses der Türkei angegeschlossen hat.

Hierzu kommt noch der Verdruß darüber, daß sich der Besuch des Kaisers Franz Josef in Rom noch nicht erwidern ließ. Der Papst will kein katholisches Staatsoberhaupt empfangen, das vorher im Ostentat Besuch machen würde. Deshalb ist bisher auch ein Besuch des Kaisers von Portugal in Rom unterblieben, und wird wahrscheinlich der Präsident Loubet den bevorstehenden Besuch des italienischen Königs in Paris nur unter Vorbehalt auf eine Begegnung mit dem Papste in Rom erwidern können. Die Italiener wünschen aber gerade den Besuch des Kaisers Franz Josef in Rom als eine lehrliche Anerkennung Roms als der Hauptstadt des geeinigten Weltreiches.

Unter diesen Umständen bedarf es besonderer Anstrengung und Energie, um die politischen Interessen, die Italien als Mitglied des Dreierbundes an die Seite Österreich-Ungarns gestellt haben, nicht durch jugendliche Leidenschaft und häßliche Bestimmungen zurückdrängen zu lassen. Die italienische Regierung ist sich dessen, wie sie glauben, bewußt, die ihr nahestehende Presse Roms hat auch bereits gegen den schädlichen studentischen Ueberreifer Stellung genommen.

Tagesgeschichte.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft

bleibt gestern in Karlsruhe ihre Vorstandssitzung ab. Der Präsident, Herzog Johann Albrecht von Meiningen, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er zunächst der verdienstvollen Tätigkeit für die koloniale Sache gedachte und so dann hervorhob, daß in Folge der wirtschaftlichen Depression der Weltmarkt manch's Mühsal verloren gegangen, daß aber mit Beginn dieses Jahres eine erfreuliche Besserung zu verzeichnen sei. Seit dem 1. Januar sei ein Zuwachs von 904 Mitgliedern vorhanden. Wichtig sei es aber auch eine vermehrte Betheiligung der Kreise der deutschen Jugend an den Unternehmungen, welche der wirtschaftlichen Entwicklung der deutschen

Schutzgebiete zu dienen bestimmt seien. In allen vier afrikanischen Schutzgebieten würden wichtige und ausföhrliche Eisenbahnunternehmungen in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangen. Ein erfreuliches Emporköhlen zeige die Ausbeutung der Naturprodukte in Deutsch-Ost- und Deutsch-Südwest-Afrika, in Togo und Samoa, welche uns durch den Bezug wichtiger Rohstoffe allmählich wenig unabhängig vom Ausland zu machen versprechen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Herzog die Gründung einer Abteilung Togo der Deutschen Kolonialgesellschaft bekannt. Hieraus wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten und der Geschäftsbericht für 1902 vertlesen. Namens der Abteilung Magdeburg begründete Pastor Wälden-Rippendorf einen Antrag auf Maßnahmen gegen Verletzungen der Kongokonakte durch den internationalen Kongokonakt. In der sehr eingehenden und lebhaften Besprechung sprach sich Professor Dr. von Stengel-München für den Uebergang zur Tagesordnung aus. Schließlich wurde eine Beschlusfassung angenommen, wonach an den Reichskanzler auch neue die bringende Bitte gerichtet werden soll, mit den übrigen Signatarmächten der Berliner Konferenz vom Jahre 1885 Maßnahmen zu vereinbaren, durch welche der Kongokonakt zur Beobachtung der bisher von ihm verletzten Artikel der Kongokonakte gezwungen wird. Bei der Debatte über den Antrag der Abteilung Danzig, betreffend die Förderung der Sprachforschung in den deutschen Schutzgebieten, wies Professor von Stengel auf die hohe Wichtigkeit der Erforschung der Sitten, Gebräuche und Rechtsgewohnheiten der Eingeborenen hin, welche entsprechend zu behandeln seien. In Bezug hierauf wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft erkennt die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung der Sprachforschung und zur Erforschung der Sitten, Gebräuche und Rechtsgewohnheiten der Eingeborenen in unseren Kolonien an und beauftragt den Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft, geeignete Schritte in dieser Richtung zu unternehmen. Als Ort der nächsten Tagung soll der Hauptversammlung Steier vorgeschlagen werden. Als Ort für die winterliche Vorstandssitzung wurde Berlin bestimmt. Nachmittags wurden die Herren des Vorstandes der Gesellschaft, sowie die Vertreter der einzelnen Abteilungen vom Großherzog im Schlosse empfangen.

Deutsches Reich.

Bei den bevorstehenden diesjährigen Gerichtsferien werden, nach dem „Dr. Anz.“, zunächst in Preußen, dann wohl auch in den anderen Bundesstaaten, verschiedene wichtige Änderungen im Gesetz geschehen, die den Zweck haben, die durch die kaiserlichen Verordnungen über die Gerichtsferien und deren Handhabung durch die Gerichte verursachten Mißstände noch möglichst zu beseitigen oder doch zu mildern. Zunächst soll von dem § 202 Absatz 3 des Gerichtsverfassungsgesetzes, wonach das Gericht auf Antrag auch andere Sachen, als die gesetzlich bestimmten Ferienachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienachen behandeln kann, häufiger als bisher Gebrauch gemacht werden. Die Worte „besonderer Beschleunigung“ sollen nicht dahin aufgefaßt werden, daß sie ein über die Erblichkeit im allgemeinen noch hinausgehendes Maß der Dringlichkeit bezeichnen sollten, sondern nur dahin, daß der gewöhnliche Gang der Rechtspflege in den Ferien dem für die fraglichen Sachen bestehenden besonderen Bedürfnis einer schnellen Erledigung nicht genügt. Die Zahl und die Besetzung der zu bildenden Ferienkammern und Ferienkammern, sowie die Zahl der gleichzeitig zu beurlaubenden Richter desselben Gerichts wird dementsprechend bestimmt werden müssen, und in welcher Weise wird für eine ordnende Verfügung der Gerichtsschreiberkammern und der Gerichtskassen aus während der Ferien zu sorgen sein. Hielt man sich nach dem vorstehenden nicht darüber täuschen können, daß es sich hier nur um Reichsgerichte handelt und daß eine wirkliche Vereinfachung der vorhandenen

Mißstände nur von entsprechenden Maßnahmen der Reichsregierung erwartet werden darf. Solche dürften denn wohl auch in absehbarer Zeit versucht werden.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen und die Hamburg-Amerikanische in Hamburg gewählten Ausstellern in St. Louis 1904 und deren Angehörigen, welche sich als solche gesetzlich legitimieren, bei Benutzung der ersten Klasse ihrer Dampfer (einschließlich Schnell dampfer) zwischen Bremen bzw. Hamburg und New York und umgekehrt eine Ermäßigung von zwanzig Prozent, vorausgesetzt, daß die Abreise zwischen dem 1. Dezember 1903 und dem 30. Juni 1904 fällt und die Rückreise nicht vor dem 1. August 1904 angetreten wird, sowie daß der dadurch sich berechnende Betrag nicht unter den für den betreffenden Dampfer und die in Frage kommende Abfahrt tarifmäßigen Mindestfahrpreis fällt. Auf die Plätze in den niedrigeren Preisklassen würde demnach keine oder nur eine geringe Ermäßigung gewährt. Rückfahrkarten zu den ermäßigten Sätzen werden nicht verausgabt. Aussteller und deren Angehörige, welche von der Fahrpreisermäßigung Gebrauch machen wollen, haben sich unter Befolgung einer Legitimation mit den Bureau der genannten Schiffahrtslinien in Bremen bzw. Hamburg in Verbindung zu setzen.

In Auftrage des Justizministers sind in Preußen die Gerichte beschreiben angewiesen worden, bei der Terminansetzung die Reichstagswahl zu berücksichtigen. Kurz vor der Haupt- resp. Stichwahl sollen Prozesse, zu denen Zeugen von auswärts zu laden sind, und die voraussichtlich von längerer Dauer sein werden, nicht zur Verhandlung gelangen, damit die Zeugen nicht ihres Wahlrechts verlustig gehen. Aus diesem Grunde wurden in den letzten Tagen bereits mehrere solcher Prozesse in die Tage nach der Wahl verlegt. Bei kleineren Prozessen am Wahltag selbst soll, falls sich wider Erwarten die Verhandlungen in die Länge ziehen sollten, ebenfalls auf das Wahlrecht der Zeugen Rücksicht genommen, eventuell zur Ausübung derselben Urlaub erteilt werden.

In Bezug auf die Beförderung der telegraphischen Meldungen über die Ergebnisse der Reichstagswahl hat das Reichspostamt an die Telegraphenanstalten eine Verfügung gerichtet. Hiernach werden von den Wahlkommissionen die Wahlergebnisse dem Reichsamt des Innern usw. telegraphisch gemeldet werden. Sämtliche Telegraphenanstalten, welche bei der Beförderung von Wahltelegrammen betheiligt sind, müssen sowohl am Tage der Wahlen als auch am Tage der Ermittlung des endgültigen Wahlergebnisses bis 10 Uhr abends, erforderlichenfalls länger bis zur erfolgten Abtelegraphierung der Wahltelegramme in Dienst bleiben.

Der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“ vom 30. Mai brachte den Bericht über eine Versammlung des Vereins Berliner Buchdruckmaschinenmeister, in der über den „Vorwärts“ als Arbeitsgeber (Hilms: Paul Singer & Co.) bittere Klage geführt ist. Es heißt in dem Bericht des „Korrespondenten“:

„Bei Singer & Co., der Drucker des „Vorwärts“, haben sich Verhältnisse und Arbeitsmethoden herausgebildet, die selbst in bürgerlichen Geschäften nicht üblich sind und die zu dulden wir am allerwenigsten in diesem Geschäfte, das zu einem wesentlichen Teile mit unserem Gelde erlöhrt ist, Religion und Umpfug haben. Es wurde darüber geflagt, daß selbst Drucker, die an Maschinen mit Anlegeapparat arbeiten, noch andere Maschinen bedienen müssen, daß mehrfach Paarschneidemaschinen zur Ausschleife auf 1½ und 2 Tage gestutzt wurden, während bisher Ausschleife unter einer Woche nicht geschäftlich waren, daß die Löhne so tief wie möglich gedrückt werden, daß überhaupt in allem das Bestreben zu erblicken ist, in jeder kapitalistischen Weise aus der Arbeitskraft eines jeden einzelnen so viel wie möglich herauszuschlagen.“

Das neue Fräulein.

Originalroman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

Immer war das nun nicht der Fall; dann war aber seine Freude nachher doppelt groß, wenn er ein paar Worte mit ihr wechseln konnte. Mit großer Bewandtheit verstand er sie im Gespräch festzuhalten, Frau Anna scheinbar als Hauptperson betrachtend, so daß diese in ihrer geschmeichelten Eitelkeit äußerst liebenswürdig gegen Gertrud war. „So laß doch nicht immer fort, wenn der Herr Leutnant dich anredet,“ sagte sie einmal, als das junge Mädchen sich entfernen wollte — o Gertrud sollte sehen, wie Barburg sich um sie, die verheiratete Frau, bemühte — in allen Ehren natürlich — Gott, so junge Leute schwärmen oftmals für reifere Frauen, da war ja nichts dabei — und ein Triumph war es für sie, daß er die „schöne“ Gertrud so en passant behandelte, da konnten ruhig ein paar Brosamen seiner Liebenswürdigkeit für das junge Mädchen abfallen — gerade — denn sie war vielleicht nur deshalb so kurz, weil sie sich ärgerte, daß sich der junge Offizier so wenig um sie kümmerte. Alle hatten ihr in begeisterten Worten von der schönen Richte gesprochen — nur er nicht! Ganz beiläufig hatte er bemerkt „häßliches Mädel“. Für ihn war jedes junge Mädchen „ein häßliches Mädel“ — sie aber war „schöne“, gar „schönste Frau“ — „Liebste, beste Frau Anna“ usw.

Ihre kleinliche Seele war von Stolz und Eitelkeit geschwollen, daß sie gar nicht bemerkte, wie sie als Mittel zum Zweck betrachtet wurde! Denn er in seiner natürlichen Klugheit hatte gar wohl bemerkt, wie sie auf die schöne blühende Jugend Gertrud's eifersüchtig und neidisch war, und hätte sich wohl, ein mehr als unnützes Wort zu deren Lobe zu sagen. So kam es, daß er — besonders wenn keine Gäste im Wohnzimmer waren — die meiste Zeit

mit Frau Anna verplauderte. Gertrud war dann mit Staubwischen usw. beschäftigt, aber er zog sie mit in's Gespräch und lernte bald ihren lebhaften klugen Geist kennen. Es verging kein Tag, an dem er nicht wenigstens einmal bei Leutnant vorgespochen hätte — er war wohl der beste Kunde geworden, wie dieser scherzend zu ihm bemerkte. Gebuldig hörte er auf Frau Anna's langatmige Erzählungen, ohne müde und überdrüssig zu werden. Beharrlichkeit führt zum Ziel — was er eigentlich wollte und beabsichtigte, war ihm wohl selbst kaum klar — ihm genügte es — wenigstens befriedigte es ihn, wenn er in Gertrud's schöne Augen blicken konnte, die ihn so rätselhaft anzogen — wenn er ihrer bunten tönenden Stimme lauschen durfte, die ihn so seltsam umschmeichelte. Es reizte ihn, sie aus ihrer immer gleichen, etwas zurückhaltenden Freundlichkeit zu bringen, und er gab sich ordentlich Mühe — aber sie verstand sich zu beherrschen, und kein Blick gab ihm zu verstehen, daß sie ihn gerne sah. Das war ihm noch nie widerfahren — wo er sich sonst zeigte, erkoren die jungen Damen ihn zum Mittelpunkt — es war überhaupt kein Vergnügen ohne ihn denkbar; er hätte überall anknöpfen können, keine hätte ihm ihre Hand verweigert — hier mußte er einer, wie es ihm schien, sogar etwas spöttischen überlegenen Ruhe begegnen. — Das Mädchen war kalt — ein Bild ohne Gnade, wie Assessor Römer sie nannte; fast war er gewillt, dieser Ansicht zuzustimmen — aber es war etwas in ihren Augen, was ihn doch daran hinderte — nun wohl — er wollte schon dieses schöne Rätsel ergründen — kein Sieg ohne Kampf! Und je schwieriger letzterer, desto ehrenvoller der Gewinn! Er hatte ganz vergessen, daß sie verlobt war — ah bah — was tat das! Er hatte ja nichts Unrechtes im Sinn; er wollte ja nur sehen, was sich in dieser schönen Hülle verbarg — das Studium einer Frau ist immer interessant. Und die

Waffen, die er führte, waren erlaubt — seine Liebenswürdigkeit — und seine Geduld. Daß er vielleicht selbst in diesem Kampfe unterliegen, daß er Schaden nehmen könnte, kam ihm gar nicht in den Sinn. Er ahnte gar nicht, daß es schon geschehen war; er legte das Gefühl, das ihn für Gertrud erfüllte, lediglich für Interesse aus, das er für ihre außergewöhnliche Schönheit hegte, die sein Künstlerauge begeisterte.

Zweites Kapitel.

Es war an einem Sonntag Nachmittag. Der Regen floß in Strömen, so daß kein Mensch draußen gehen konnte. Leutnant's hatten es sich gemütlich gemacht in ihrem großen Wohnzimmer, das sehr anheimelnd, beinahe elegant eingerichtet war — Frau Anna liebte das — sie brauchte Staffage. An der einen Wand stand ein großes, schön geschnitztes Büffet — das Zimmer diente zugleich als Wohnzimmer — an einem Fenster stand ein Schaukelstuhl, in dem Frau Anna bequem lehnte, während Gertrud an dem andern saß, mit einer Handarbeit beschäftigt. Die Möbel waren mit dunkelgrünem Plüsch bezogen, und Vorhänge von gleicher Farbe zierten Türen und Fenster. Ein schönes Klavier zeigte, daß man der edlen Musik nicht abhold war.

„Wie das gleißt,“ sagte Frau Anna, hinter der weißen ringgeschmückten Hand das Mähen verbergend, „mein, so etwas ist wohl noch nicht dagewesen — schrecklich!“

„Mancher hat sich gewiß auf den Sonntag gefreut, an dem er einen kleinen Ausflug gemacht hätte, und nun muß er daheim bleiben, das tut mir leid,“ sagte Gertrud, während sie einen Blick auf die Straße warf.

„Da gehört wohl mein Fräulein Richte auch dazu?“ fragte Frau Anna etwas spöttisch.

„Ich leugne nicht, daß ich heut' gern einmal nach dem Wald gegangen wäre; es ist jetzt so schön dort,“

— Dieser vernichtenden Kritik stimmten fast alle Redner in der Versammlung bei und der Obermeister des sozialdemokratischen Geschäfts verließ die Versammlung.

Betreffs typhusverdächtigter Bettdecken macht das Hamburger Medizinalkollegium folgendes bekannt: Nach Mitteilungen der Tagespresse soll in England ein umfassen der Handel mit typhusverdächtigten Bettdecken, die aus dem südamerikanischen Ritzge herühren, festgestellt worden sein und der Gebrauch solcher Decken bereits in einer Reihe von Fällen zu Typhuskrankungen geführt haben; auch sollen nach den letzten Mitteilungen der Tagespresse Erndungen solcher Decken nach verschiedenen Orten des Kontinents gelangt sein. Wenn sich nun auch zur Zeit noch nicht feststellen läßt, in wie weit diese Nachrichten zutreffend sind, so sind doch schon jetzt die betreffenden hiesigen Behörden ersucht worden, etwa hier zur Einschiffung gelangende beschmutzte Decken anzufassen und desinfizieren zu lassen. Einmalige Empfänger solcher Decken haben sofort der Postbehörde Mitteilung zu machen, damit die Desinfektion vorgenommen wird. Vor dem Vertrieb und Ankauf beschmutzter Decken in unbesinfiziertem Zustande wird dringend gewarnt. In der Wanderversammlung der württembergischen Landwirte in Weisklingen hielt der Minister von Pilsch eine Rede, worin er noch dem „S. V. A.“ davon ermahnte, daß die Wünsche der Landwirte noch vor drei Jahren sich in engen Grenzen bewegten, als dies jetzt von den Führern des Bauernbundes gefordert wird. Die Landwirte, deren Lage sich allerdings nicht gebessert habe, werden von besoldeten Wortführern zu immer neuer Vergrößerung angezettelt; solche besoldeten Wortführer verhöhnen nicht, sondern verschärfen die Gegensätze. Seine, des Ministers Pflicht sei es, die Gegensätze zu überbrücken. Die Regierung müsse der Landwirtschaft Schutz gewähren, in gleichem Maße aber auch der Exportindustrie. Der Minister betonte, daß er stets ein warmes Herz für die Landwirtschaft gehabt habe, und schloß mit einem besänftigend aufgenommenen Hoch auf die Landwirtschaft und die Landwirte; Sie sollen leben, aber auch leben lassen!

Ungarn.

In Kroatien dauern die Unruhen fort. Die Agrarministerie steht auf dem Standpunkt, daß das Erscheinen der oppositionellen Blätter unbedingt zu verbieten sei. Die Druckerei einer dieser Zeitungen wurde vom Militär umzingelt und die noch leuchtenden Exemplare konfisziert. Falls die Situation sich nicht baldigt ändert, soll auch über Kroatien das Standrecht verhängt werden. — In Dalozar wurden nachts zahlreich Tote mit heftigen Ausschüssen beschossen. In Bela forderte ein Bauerntypus von dem Kaiser die Herausgabe einer ungarischen Krone, die er verlor hätte. Als der Kaiser bemerkte, daß bei ihm keine Krone sei, wurde er geprügelt. In Sasal kam es bei Proklamierung des Standrechts zu wilden Szenen. Ein Professor Sankt wurde arg gemißhandelt. — Der „W. S.“ wird aus Pest gemeldet: Der Versuch von Kroatien ist vorgerückt, aber von hier nach Kroatien zurückgekehrt. Aus Kroatien, die mit dem Versuch in Kroatien zu treten Gelegenheit hatten, verlangt, daß er hier Ermächtigung zur Anwendung schärferer Mittel bezugs Herstellung und Aufrechterhaltung der Ordnung in Kroatien einholte. Da namentlich in Kroatien die dortigen Unruhenführer an der jüngsten Wiederholung der Kundgebungen schuld tragen, ist für den Fall, daß die Unruhen fortgesetzt werden, die Schließung der Universität geplant, wodurch die Studenten des Sommersemesters vertrieben würden. Für den laufenden Monat ist die Einbringung des kroatischen Landtages vorzusehen, der nur ganz kurze Zeit tagen und sich auf Bewilligung eines halbjährigen Budgetprojekts beschränken wird. Eine Diskussion ist dort nicht zu befürchten, weil die Geschäftsordnung des kroatischen Landtages die Motive kennt und eine längere als dreitägige Debatte zu einem Gegenstande nicht gestattet. Die Opposition in Kroatien war der Ansicht, daß sie sich des Versuchs jetzt angeht, der ihnen politischen Lage in Ungarn werde entbehren können; diese Erwartung wurde aber zerstreut, denn man weiß hier, daß Graf Khuen-Hedervary die stützende Stütze des ungarischen Staatsgebäudes in Kroatien ist.

setzte Gertrud ruhig, „aber es muß ja nicht sein! — An mich hatte ich bei jener Bemerkung nicht gedacht, Tante, nur an die Wirte, die sich mit allem eingerichtet haben, sowie an die armen Leute, denen der Sonntag doch die einzige Erholung ist und die sich die ganze Woche auf diesen Ruhetag freuen.“

„Wist ja sehr mißfahrend, Gertrud! — Sag mal, stichst Du denn noch immer an dem Tischläufer? Der könnte längst schon fertig sein; so viel hast Du doch wirklich nicht zu tun!“

„Ich denke, daß er heute fertig wird,“ entgegnete das junge Mädchen mit niedergeschlagenen Augen; sie fürchtete, ihr Blick könnte sie verraten, wenn sie die Tante jetzt bei dieser ungerechten Beschuldigung angesehen hätte. Sie hielt es der Frau gegenüber nicht für wert, zu sagen, daß sie in der letzten Woche die halben Nächte geopfert hatte, nur um etwas fertig zu bekommen — das war der Dank für ihre Freundschaft, der Tante etwas arbeiten zu wollen! „Das will ich meinen — es wird auch Zeit! — Hast Du mir übrigens gestern Abend die Bücher in der Bibliothek umgetauscht? Eben denke ich daran.“

„Wenn Du mir um acht Uhr Erlaubnis zum Gehen gegeben hättest, als ich Dich darum bat, wäre es nicht zu spät gewesen — so war das Geschäft geschlossen! — Und heute morgen wollte ich mir darum mein Kleid nicht verderben!“

„Das ist ja recht niedlich — also ich bin für Deine Saumseligkeit verantwortlich! — S wird alle Tage besser! Doch nicht einmal zum Sonntag hat man etwas zum Besen. Auf Dich ist aber auch gar kein Verlaß,“ zeterete Frau Anna.

Gertrud blieb stumm auf diese ungerechten Beschuldigungen, wodurch sie die Tante noch mehr reizte als durch ein Widersprechen. Sie murmelte etwas von „Hoch-

Frankreich.

Der französische Botschafter in Madrid besuchte den spanischen Ministerpräsidenten und teilte ihm den Entschluß seiner Regierung mit, die Urheber des gegen den Gouverneur von Algerien begangenen Anschlages zu jähzigen. Eine Note hat der Botschafter nicht überreicht.

In der Deputiertenkammer erklärte in seiner Antwort auf eine Anfrage betreffend die Ereignisse in Belgien der Ministerpräsident, daß, sobald die Zusammenziehung der Truppen beendet sei, die Kaiser eine exemplarische Strafe erhalten würden. Die Regierung beabsichtigt weder Eroberung noch Besitzergreifung. (Beifall.) Der Ministerpräsident fuhr fort: Wir haben Repressalien zu ergreifen, und wir werden dies gemäß unseren Verträgen mit Marokko tun. Infolgedessen brauchen weder Marokko noch die europäischen Mächte über unsere Absichten Besorgnisse zu hegen. Die auswärtigen Regierungen werden ohne Beschränkungen die Repressalien verfolgen, die notwendig geworden sind, um die Uebelthäter zu bestrafen und die räuberischen Schiffe davon abzuhalten, damit von neuem anzufangen. (Langanhaltender Beifall.) Nach dieser Erklärung nahm das Haus die Beratung der Vorlage betreffend die Altersversorgung wieder auf.

Rußland.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Petersburg genehmigte Kaiser Nikolaus den Beschluß des Ministerkomitees, bis zur Revision der Verträge über die Juden auf dem Wege der Gesetzgebung in und außerhalb der in der Anstaltszone liegenden Gouvernements den Juden Erwerb von Land und Immobilien, sowie deren Ruhesetzung zu verbieten. Dagegen soll der jüdischen Bevölkerung gestattet sein, sich in den in ihrer Anstaltszone gelegenen Dörfern anzusiedeln, welche infolge ihrer industriellen Entwicklung den Charakter von Städten annehmen, und dort Immobilien zu erwerben. Solcher Dörfer gibt es bisher 101.

Finnland.

Kostbare Witterung sowie ungewöhnliche Kälte haben im Vorjahr die Ernte in Finnland zerstückt, so daß jetzt, wie schon früher erwähnt, schwerer Mangel, hier und da schon Hungersnot, herrscht. In entlegeneren Gegenden nährt sich das Volk von Brot, das zum großen Teil aus Baumrinde, Rensiermoos, Stroh und Kleie besteht. Die Not ist jetzt im Frühjahr auf den Gipfel gestiegen und wird noch bis tief in den Sommer hinein anhalten, da die Ernte in Finnland sehr spät erfolgt.

Indien.

Eine traurige Statistik veröffentlicht der „Lancet“ über das Wüten der Pest in Indien während der letzten sechs Jahre. Es zeigt sich in den wiedererlebten Zahlen deutlich das stetige Anwachsen der Epidemie. Im Jahre 1897 wurden aus ganz Indien 56000 Todesfälle an Pest verzeichnet. Im Jahre 1900 waren es schon 93000, und dann erfolgte eine jähe Steigerung, die im Jahre 1901 die Pester von 274000 auf 1902 von 577000 hervorbrachte. Für das laufende Jahr ist wieder noch eine sehr erhebliche Zunahme zu erwarten, denn in den ersten drei Monaten hat die Sterblichkeit an Pest bereits die ungeheure Summe von 334000 erreicht, wozu 138000 allein auf den März entfallen. In der ersten Hälfte des April trat dann eine Besserung ein, die aber nur sehr vorübergehend gewesen ist, denn Ende April hatte die Zahl der Todesfälle bereits wieder die enorme Höhe von über 32000 in einer Woche erreicht. Besonders schwer hat jetzt das reiche Punjab, das Punjabland in Nordindien, zu leiden, wo die Pest härter wüthet als in allen anderen Teilen Indiens, zu kommen begonnen; rund 18500 Menschen starben im Punjab, das jetzt wöchentlich an der Pest. Auf die benachbarten Provinzen entfallen jetzt fast 4400 in jeder Woche, während die Präsidienstaaten Bombay und Bengalen eine Abnahme zu verzeichnen haben. Von den Großstädten Indiens sind Allahabad, Agra, Benares, Kantonpur, Lucknow, Meerut, Bareilly und Kanpur, der Hafen an der Indus-Mündung, besonders schlimm daran, während die beiden Hauptstädte Kalkutta und Bombay neuerdings etwas besser gestellt sind.

mut, der vor den Fall kommt“, von „Bettelstolz“ usw. So herrschte eine Weile ein ungemüthliches Schweigen — Frau Anna war schlechter Laune; sie hatte sich so auf die Ausfahrt gefreut, die ihr Teichmann versprochen und die durch den Regen zu Wasser geworden war. Da mußte nun Gertrud als Abgabeteiler dienen; einen mußte sie haben und da war ihr das junge Mädchen gerade recht.

„Gertrud, gib mir mal „Romeo und Julia“ von Schiller rüber, damit man doch etwas Zeitverreib hat. Teichmann kommt auch nicht wieder raus, und Dein trozig Gesicht zu sehen, ist gerade kein Vergnügen.“

Mit einem ganz kleinen Lächeln stand Gertrud gehorsam auf und legte einen Band Shakespeare vor die Tante.

„Hörst Du denn gar nicht, das ist doch nicht Schiller, nein —“

„Wohl, aber der Band Shakespeare, in welchem „Romeo und Julia“ enthalten ist,“ versetzte Gertrud, die Tante groß ansehend.

Diese wurde rot vor Zorn.

„Was steht Du da und guckst mich an wie die Kuh das neue Tor, Fräulein Allwissenheit? Was ist denn dabei, wenn man sich mal verspricht? Du meinst wohl, mit Deiner Allwissenheit könntest Du mir imponieren? Was bringt Dir das ein? Gar nichts! Aber freilich, große Dame —“

„Ich glaube, Tante, Onkel kommt mit noch jemand die Treppe hinauf,“ unterbrach das junge Mädchen, blaß vor Erregung, die scheltende Frau.

Diese lauschte — war es nicht neben Teichmann's wohlbekanntem Tritt wie Säbelklingen? Schnell warf sie einen Blick in den Spiegel, ehe sie ihre bequeme Stellung einnahm. Sollte etwa gar Warburg —?

Aus aller Welt.

In dem Hause Karlsplatz 1 zu Rigodorf wurde seit den Pfingsttagen das kinderlose Neumannsche Ehepaar vermißt. Gestern morgen, als die Wohnung polizeilich geöffnet wurde, fand man die 40 Jahre alte Frau Neumann tot mit eingeschlagenem Schädel im Bett. Der Hals war mit einem Messer zur Hälfte durchschnitten. Der 45 jährige Ehemann hing tot am Bettpfosten. Neumann war bis vor kurzer Zeit in einer Irrenanstalt untergebracht, wurde dann aber wegen Besserung seines Zustandes entlassen. Die Tat scheint am 2. Pfingstfeiertag begangen zu sein. — Bei dem in Lissa garnisonierenden Feldartillerie-Regiment Nr. 56, das gegenwärtig auf dem Truppenübungsplatz Biedrusko weilt, haben sich mehrere schwere Unfälle ereignet. Ein Soldat wurde von einer Kreuzotter gebissen und ist trotz sofortiger ärztlicher Hilfe gestorben, ein anderer beim Baden ertrunken, ein Unteroffizier und ein Mann erlitten Beinbrüche. — Der „Thorner Presse“ zufolge fuhr vorgestern vormittag ein Blutschlag in eine auf der Volkskämpfe beschäftigte Arbeitergruppe. Dabei wurden 2 Mann getödtet und 5 verletzt. — Die große Schmelzerei von Gottschalk in Königsseele bei Essen ist vollständig niedergebrannt. — Die bekannte Opernsängerin Irma Wolf ist gestern morgen im Alter von 29 Jahren an Blutersehung gestorben. — Ueber die Ortschaft Indjha (Ungarn) ging ein furchtbarer, vier Stunden andauernder Wolkenschlag mit Hagelschlag nieder. 20 Wohnhäuser stürzten ein, die Kulturen sind auf weite Strecken überschwemmt, die gesamte Ernte ist vernichtet. — In Sölduno (Oberitalien) ist eine ganze Familie — Eltern und vier Kinder — nach dem Genuß giftiger Pilze gestorben. — In Neu-Braunschweig und Neu-Schottland herrschen Waldbrände; ein großer Verlust ist sicher, wenn nicht bald Regen eintritt. — Der Schuttdamm unterhalb der Stadt Reokul (Zowa) ist geborsten, so daß der Illinoisfluß austrat. 75000 Acres Land sind übersutet. Der Schaden wird auf 750000 Dollars geschätzt. — In der Provinz Lu ebek wüthen Waldbrände; es herrscht Dürre; Montreal ist von Rauch eingehüllt. — Während eines schweren Gewitters, welches über den hohen Knollen bei Lauterberg am Harz zog, hatte sich eine Gesellschaft von Touristen in die Schutzhütte am Aussichtsturm „Großer Knollen“ bei Sieber geflüchtet, um dort Schutz vor dem Unwetter zu suchen. Plötzlich fuhr am Turm ein Blitzstrahl nieder und traf sieben der Touristen. Der 58 jährige Profurist Ferdinand Martel aus Eisenbüttel wurde auf der Stelle getödtet; seine in der Nähe stehende Ehefrau stürzte gelähmt zu Boden und erlitt außerdem mehrfache Brandwunden, während sein Sohn durch Brandwunden im Gesicht nicht unbedeutlich verletzt wurde. Auch die übrigen Personen trugen mehr oder minder schweren Schaden davon. — In den Dörfern Malinow und Jeshdorf im Kreise Lebus sind drei Aechte beim Pferdeschwimmen ertrunken. — Im Kasseler Bezirk ertranken vier junge Männer an verschiedenen Stellen beim Baden. — In Grohaga bei Zeitz starb der Sattlermeister Diener an Blutersehung. D. hatte ein Wirtchen am Unterarm, in das wahrscheinlich durch das Hautieren mit Leder etwas in die Wunde gekommen ist, das zur Blutersehung führte.

Bermischtes.

Zu den Ueberschwemmungen in Kaukas. Zu den bisherigen Meldungen über die Ueberschwemmungen in Kaukas ist noch nachzutragen, daß in Topela nach den Regengüssen, die das Feuer löschten, ein Holzlager in Brand geriet und daß bald die umliegenden Häuser mit ergriffen wurden. Die Geretteten erzählen ganz abenteuerliche Einzelheiten; viele von ihnen hatten sich auf Bäume und Dächer geflüchtet und hielten unter dem strömenden Regen zwei Tage ohne Nahrung aus. Einige waren derart geschwächt, daß sie ins Wasser fielen und ertranken, als die Rettung nahte. So erging es einer

Teichmann öffnete die Tür, „Bitte, bitte, nein, Sie stören durchaus nicht, Herr Leutnant, im Gegentheil!“ Wirklich trat Herr von Warburg über die Schwelle. Mit ihrem süßesten Lächeln begrüßte ihn die Frau des Hauses und wie fortgeweht war jeder Unmut aus ihrem Gesicht.

„Nein, diese Ehre!“

„Verzeihen die Damen, daß ich so sans facon hier eintrete,“ sagte Leutnant von Warburg, dieselben begrüßend, „ich sah unten ganz allein im Gastzimmer, kam mir von Gott und aller Welt verlassen vor — ja, ja, wir armen Junggesellen! — Vater Teichmann machte ein so trübselig Gesicht — na, und so geschah es, daß ihm — oder war ich es? — der Gedanke kam, nach den Damen zu sehen —“

„— und Ihnen dadurch eine große Freude zu machen, eine unerhoffte große Freude.“

„Frau Anna strahlte; ihr Herz war von Eitelkeit geschwellt — sie bezog den Besuch des jungen Offiziers nur auf sich — denn es war ja augenfällig, wie er ihr in letzter Zeit gehuldet. Warburg nahm auf einem Sessel Platz, so daß er Gertrud beobachten konnte, die ihren Käufer wieder zur Hand genommen hatte und daran arbeitete. Er hatte das Aussehen in ihren Augen bei seinem Eintritt gesehen, und still beglückt darüber, ließ er den Strom von Frau Anna's Liebenswürdigkeit über sich ergehen, die sich gar nicht genug tun konnte in Ausdrücken über die große Ehre und Freude, die er ihnen durch seinen Besuch erwies.“

Fortsetzung folgt.

Frau, die ihr Kind im Arme hielt. Der Schrecken stieg aufs höchste, als zu der Wasserstrot auch die Feuerstrot kam. Manche Flüchtlinge kamen in den Flammen auf den Dächern um. Etwa 300 Personen wurden von den Dächern gerettet, anderen war am Montag noch keine Hilfe gebracht worden. Am Montag nachmittag mußten die beim Rettungswerke Beschäftigten vor allem darauf sehen, daß den Flüchtlingen Nahrung gebracht wurde. Die Geretteten wurden in öffentlichen Gebäuden untergebracht. Sie befanden sich im allgemeinen in einer den Umständen nach überraschend guten Verfassung. Geldspenden, die von auswärts angeboten wurden, wurden abgelehnt. Die reichen Bürger der Stadt haben einen Hilfsfonds von 100 000 Dollar gebildet. Der Bürgermeister kündigte an, daß die Mittel zur Unterstützung der Notleidenden ausreichen. Die Regierung sorgte für die Unterbringung der Geretteten. Obschon am Montag nachmittag der Regen schon 72 Stunden ununterbrochen gebauert hatte, war der Wasserstand im Abnehmen. Es wurde dann auch festgestellt, daß die ersten Berichte übertrieben waren. Der Brand der Holzlager machte den Eindruck, als ob die ganze nördliche Stadt in Flammen stände. Es sind keine Personen durch die Flammen umgekommen. Die Verluste an Menschenleben in Topoka dürften 50 nicht übersteigen, der Sachschaden eine Million Dollar betragen. Aus Kansas City wird gemeldet, daß sich ein neuer Kanal gebildet hat, der die Vorstadt Armourdale von der Stadt getrennt hat. Schwere Verluste erlitten namentlich die Fleischpachthäuser, denen Tausende Stück Vieh weggeschwemmt wurden. Ein Unterstützungsausschuß versorgte am Montag morgen mehrere tausend Personen auf dem Rathaus mit Frühstück. Andere Einwohner waren in ihren Häusern von der Außenwelt abgeschnitten.

Zum Eisenbahnunglück bei Dreßkau. Ueber das gemeldete, durch verbrecherische Bosheit herbeigeführte Eisenbahnunglück auf der Strecke Großenhain-Cottbus wird der „Schles. Btg.“ noch folgendes berichtet: „Das Unglück geschah kurz vor der Station Dreßkau mitten im Walde, etwa zehn Minuten, nachdem ein Güterzug die Stelle passiert hatte. Das Entsetzen war unter den zahlreichen Passagieren sehr groß. Besonders wurden die stark gefüllten Wagen vierter Klasse in Mitleidenschaft gezogen. Die Menschen lagen in Knäuel übereinander geworfen. Ein Förster Bürgersohn erhielt

eine leichte Kontusion an einem Knie. Neben dem Bahnkörper waren auf dem Ackerlande deutlich die Spuren zu erkennen, die der Täter hinterlassen hatte, als er die Schienen auf die Gleise schleppte.“ Ein Zeuge des entsetzlichen Unglücks, der Sohn des Spinnereibesizers Pasemann, schreibt über die Katastrophe u. a. folgendes: „Wir waren gerade aus der Station Petershain gefahren, da vernahmen wir auf einmal ein Summen und Knattern. In demselben Augenblick gab es einen kräftigen Knack, ich stieg mit dem Kopfe gegen die mir gegenüberliegende Abteilstir. Dann wieder ein Knack und gleich darauf furchtbares Krachen. Das Licht ging aus, die Fenster zersplitterten, die Tür fiel mir auf die Knie. Ich wollte mich oben am Gepäckhalter festhalten. In demselben Momente brach das Brett herunter und fiel mir auf den Kopf. Als ich zur Besinnung kam, hatte ich Not, mich aus den Trümmern herauszuwühlen. Ich hörte Jammern, Hilferufe und Stöhnen. Neben mir lag ein Herr. Ihm war fast das halbe Dach in den Rücken gestürzt; der Kernste mußte ganz gebildet sitzen und hätte es wohl kaum noch lange mehr ausgehalten. Mit Hilfe eines andern Herrn konnte ich ihn freimachen. Ein anderer hockte auf dem Dache; er war dort hinauf geschleudert worden. Die Lokomotive lag rechts an der Böschung, der Gepäckwagen und unser Wagen links unten. Ein Wagen mit 1. und 2. Klasse war vorn ganz eingedrückt. Wir waren 2 1/2 Meter die Böschung herabgestürzt. Unser Wagen hatte am meisten gelitten. Ganz links lagen die Räder, dann der linke Teil und dann der rechte. Ich bin mit leichter Knieverletzung davongekommen.“ — Der schwerverletzte Weichenwärter Kühn ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Dem Schaffner Klusch mußte ein Bein amputiert werden, doch hofft man, diesen am Leben zu erhalten.

Ein dummer Scherz. Aus Petersburg wird berichtet: Am ersten Tage der Jubiläums-Feierlichkeiten kam es im Garten des Volkshauses Nikolaus II zu einem aufregenden Zwischenfall. Jemand, der sich einen freudigen Spaß erlauben wollte, rief plötzlich mit lauter Stimme: „Die Tiger aus dem Zoologischen Garten sind ausgebrochen, rette sich wer kann!“ Nach diesem durch nichts begründeten Ausrufe brach eine fürchterliche Panik unter den zahlreichen Zuschauern aus, die wie im Wahnsinn nach den Ausgängen stürzten. Bergelblich versuchte

es die Polizei, die Ersten aufzuhalten und sie zu beruhigen. Die Menschenwoge war zu stark, sie warf alles vor sich nieder, und über die Leiber der Polizisten ergoß sich der von Todesangst getriebene Menschenstrom auf die Straße. Diejenigen, die des starken Andranges wegen nicht so schnell die Ausgänge passieren konnten, drängten gegen den Drahtzaun und brachen ihn nieder. In wenigen Minuten war der Garten leer, und dort, wo noch eben Frost und heiteres Lachen ertönt war, hörte man das Stöhnen Schwerverletzter. Etwa 20 Personen sollen sehr schwere Verletzungen erlitten haben.

Einen eigenartigen Gruß-Klatsch hat die Münchener Total-Schulkommission erlassen. Er handelt von den Lehrerinnen und ihren „männlichen Vorgesetzten“ und hat folgenden Wortlaut: „Es ist bei uns wiederholt Klage geführt worden, daß einzelne Lehrerinnen, wenn sie auf der Straße, in Trambahnwagen, in öffentlichen Gebäuden, ja selbst in Schulhäusern einem Vorgesetzten begegneten, es wiederholt und absichtlich unterlassen haben, ihm den schuldigen Gruß entgegenzubringen. Wir müssen das als eine grobe Ungehörigkeit bezeichnen und werden in Wiederholungsfällen unbedingt strafend gegen ein derartiges Benehmen einschreiten. Es ist eine völlige Verkennung der Verhältnisse, wenn Lehrerinnen einen Begrüßungsmodus erwarten, der mit den Regeln der Disziplin nicht in Einklang gebracht werden kann.“ Die „Tägl. Rundsch.“ bemerkt boshaft dazu: „Kommt den Frauen zart entgegen“. Ob die Disziplin wohl wirklich Schaden litte, wenn die Herren Vorgesetzten nicht erst auf den Knien der Damen warteten, sondern, wie das in Westeuropa Sitte zu sein pflegt, zuvörderst ihre geschätzten Hilze küßten?

Die Zähne der Schauspielerin. Ein eigenartiger Prozeß kam dieser Tage vor dem Pariser Zivilgericht zur Verhandlung. Die Schauspielerin Lauthenay schickte sich beleidigt, weil ein bekannter Zahnarzt die Kellamezzette, die er auf der Straße verteilte ließ und auf welchen er seine künstlichen Gebisse anbrachte, mit ihrem Bilde geschmückt hatte, woraus sich schließen ließ, daß Frä. Lauthenay falsche Zähne hat. Das Gericht verurteilte den undorffichtigen Zahnarzt zu 1000 Francs Schadenersatz. Da hat also ausnahmsweise einmal der Arzt das Gebiß bezahlt...

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Fremdländ. Geldorten;
Spendefreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von „ monatl. Kündigung „ 3% } p. a.
„ viertelj. „ 4%

Bareinlagen

Kirchennachrichten für Riesa.
Am Trinitatisfest (7. Juni) 1903. Predigt für den Hauptgottesdienst: Ap. Brsch. 2, 38. 39. für den Frühgottesdienst: Joh. 8, 1-15.
Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pastor Burkhardt), um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Sachse); nach Schluß des Hauptgottesdienstes Kommunion ebenda (Pastor Fredebech) und nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden (Pastor Fredebech).
Mittwoch, den 10. Juni c. abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Pastor Fredebech).
Wochenamt vom 7. Juni bis 14. Juni c. für Taufen und Trauungen Pastor Sachse und für Beerdigungen Pastor Burkhardt.
S. Männer- u. Junglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
S. Jungfrauenverein. Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.
Trinitatisfest den 7. Juni. Vorm. 1/8 Uhr Messe. Vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst mit Peter des Hll. Abendmahl im Pfarrh.

Kirchennachrichten für Reithain und Rödern.
Trinitatisfest (7. Juni). Reithain: Frühmesse 8 Uhr mit Predigt. Rödern: Vorm. 9 Uhr letzter Gottesdienst vor der Erneuerung der Kirche mit Predigt und Kommunion. Beginn der h. Woche 1/8 Uhr.
Kirchennachrichten für Glanitz und Hlätten.
Glanitz: Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr. Hlätten: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Beamter sucht Wohnung zum 1. Oktober: 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Badest. Garten erwünscht. Renault oder Renaults bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter **M. U. S. 172** in die Exped. d. Bl.
Junger Mann sucht möbl. Wohnung (mitl. Stufe) in der Nähe der Hauptstr. unter **K. O. 1903** in die Exped. d. Bl.
1 Wohnung mit Badest., versch. schließbaren Kellern und Garten, in ordnungsfähiger Weise zu vermieten, per 1. Juli oder 1. Okt. zu beziehen. **W. H. Thoma, Metzger,**

6.—9000 Mk.
zu 3 1/2% am 1. Okt. — auch in einz. Raten — erstklassig auszugeben. Off. best. sub **N. 245** d. Exp. d. Bl.
2 hübsche junge Ausbitt-Kellnerinnen werden für Sonntag gesucht. Zu melden im **Sachhof Gröbe.**
Ein Mädchen, 18—20 Jahr alt, christl. und fleißig, für sofort oder später gesucht. **Georg Böhm, W. H. Thoma, Metzger.**
Junges kräft. Mädchen wird zu Kindin und leichter Hausarbeit gesucht. **Sigmundstr. 19.**
Vertreter gesucht.
Wir suchen tüchtigen Vertreter für unsere erstklassigen **Motor- sowie Sauggas-Anlagen.** **Wotrenfabrik Werdau, K. O. Werdau i. S.**
Ich suche für meinen **Kutcher,** den ich in jeder Beziehung bestens empfehlen kann, Stellung per 1. Juli. **Ernst Roth, Riesa.**
Wohnung (Goth-Platz), schön eingerichtet, wohn- und geschäftlich per 1. Juli oder etwas früher oder später zu vermieten. **Ernst Roth, Riesa.**

Milchvieh-Verkauf.
Von Sonnabend mittag, den 6. Juni an, stellen wir einen großen Transport bester **Rühe, Kalben und Sprungfähige Bullen** in Riesa, „Wälschlicher Hof“ u. Verkauf **Gebr. Kramer.**
Vossstr. u. Mühlentor (Alt.)
Schöne junge starke Rühe, hochtragend und mit Rälbern, wobei Zugrühe (Primo-Ware), stehen von heute ab bei mir preiswert zum Verkauf. **Emil Thielemann, Quisbesitzer, Stolzenhain No. 5.**
Bauschutt
kann hinter den Feldweibern abgeladen werden. Zu melden beim Hoffer von **Raffs Speicherdan.**
Primo-Mariafischer Braunkohlen
empfehlen in allen Einrichtungen, **W. H. Thoma, Metzger, Riesa.**

1900, hat Fräul. die Monatsraten bisher erhalten?
Ziehung vom 10.—13. Juni 1903.
2. Geld-Lotterie für das **Völkerschlacht-Denkmal.**
15222 Geldgewinne: Mark
258 500
Nichtgewinn in Geldloose: **100 000**
Primo- und Hauptgewinne:
75 000
25 000
10 000
Logo 131. **Deutscher Patriotenbund**
Leipzig, Bucherstr. 11
In Riesa bei:
Herrn **Ferd. Schlegel**
„ **E. Seiberlich**
„ **E. Staudte**
„ **L. Köntzer.**
„ **A. Stübner, Cig.-Kiosk.**
Chargel,
Garten, Rabitz, Glatz, Peterstraße, emp. billig
Alwin Starl.
Gartenstraße West.
4 Pfund 33 Hg., 6 Pfund 57 Hg., 8 Pfund 76 Hg., empfiehlt **Karl Götzel, Metzger, Pöppelstr.**

Landwirte des VII. sächs. Reichstagswahlkreises und alle Freunde der Landwirtschaft!

Wieder stehen die Reichstagswahlen vor der Tür! Dem kommenden Reichstag werden **schwerwiegende Entscheidungen** bevorstehen, schwerwiegend insbesondere für die **deutsche Landwirtschaft**. Die **Sozialdemokratie** und ihre Verbündeten stehen bereit, den **deutschen Landwirten wirtschaftlich ihr Grab zu graben** und darauf das Banner der vaterlandsfeindlichen Internationale aufzupflanzen. Damit wäre der Untergang von Volk und Vaterland, der Sturz von Thron und Altar besiegelt. **So stehen die heiligsten Güter auf dem Spiele.** Sie zu verteidigen, gilt es mit **ganzer Kraft zusammenzustehen!**

Landwirte! Berufsgenossen! Männer der Arbeit auf der heimatischen Scholle, die schon unsere Väter und Vorfäter mit ihrem Schweiße düngten und von der man uns und unsere Nachkommen verdrängen will. Schließen wir uns fest zusammen, **seien wir einig** angesichts grade dieser Wahl, **treten wir Mann für Mann an die Wahlurne und wählen wir Herrn**

Gutsbesitzer Gäbel-Klessig,

als den Vertreter der vaterländischen, nationalen Idee, als einen Mann **unsrer Art**, der **unser Vertrauen** genießt und verdient.

Auf zur Wahl und zur Vorarbeit für dieselbe!

Der Bund der Landwirte im VII. Wahlkreise.

Schweineträge.
Für Einrichtung von Rassenställen
empfehlen 2 Meter lange Tröge
aus einem Stück
Arno Zäncker.

**Flechten-
Seife,
Dr. Ruhn's
Glycerin**
Schweinemilch-Seife bei Flechten,
Hautauschlägen, Ritzern, Sommer-
sprossen, roter Haut, Schuppen, Haar-
ausfall. Nur echt mit Namen **Dr.
Ruhn**. — Ruhn's Enthaarungs-
Pulver, glühend, wirkt sofort. Hier
in allen Apoth., Drog. und Dorf

**200 Zentner
Langpreß-Stroh**
(Weltbruch)
sowie 50 Zentner schöne
Speisefartoffeln
hat zu verkaufen
H. Kramer,
Gutbesitzer und Viehhändler,
Poppitz.

Roggengebundstroh!
(Weltbruch)
verkauft! **Düwitz, Poppitz.**

Pflanzen.
Sommerblumen Teppich- und Gruppen-
pflanzen, große Sorten. Stiefmütter-
chen 15 Stk. 10 Pf. Gemüsepflanzen:
Salat, Kohlrabi, Rosenkohl, Krautkohl,
Kart., Weiß- und Borsdicktraut, Zwiebeln,
Kohlraben etc. billig.

Alwin Stori, Gärtnerol.
Krautweber 114.

**Prime Mariafischer
Braunkohlen**
(Weltbruch)
offert in allen Sorten billig ab Schiff
in Riesa **Oskar Gantusch.**

**Bienenwirtschaftliche
Ausstellung Nünchritz**
am Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Juni 1903.

Katholischer Gottesdienst
in Riesa Sonntag, den 7. Juni, 9 Uhr vorm. Nachm. 1/3 Uhr: Ver-
sammlung des Kathol. Männervereins im „Kronprinz“. Vortrag: „Eine
Pilgerfahrt nach Rom“

**RHEINER
MINERALBRUNNEN**
Ausstellung Düsseldorf 1902!
Goldene Medaille und Staatsmedaille
Niederlage bei: **Carl Dignor**, Telephon 170, Gröba-Riesa

**Haus- und Feldgrundstück-Verkauf
in Riesa**
Das dem verstorbenen Erbverwalter August Adam gehörige Haus-
und Feldgrundstück, 2 Acker 269 □ - Ruten groß, mit 105 59 Grundsteuer-
einheiten belegt, in der Brandfl. Nr. mit 8920 Mark eingeschätzt, bestehend
aus Wohngebäude mit Böttchereiwirtschaft, Scheunengebäude mit Keller, ein-
gebauten gewölbten Schweineställen nebst gewölbtem Kuhstall mit Futterboden,
zusammen geschätzt auf 12000 Mark, geteilt oder im ganzen sofort zu verkaufen.
Das Grundstück eignet sich auch für Schiffer, da es direkt an der Elbe
liegt. Zahlungsfähige Käufer wollen sich bis 15. Juni 1903 melden beim
O-Verwalter **Kunze** in Riesa.

Ein neuer Transport der besten letzten und
schweren dänischen Arbeitspferde, sowie
hohe und mittlere Wagenpferde stehen
vom Dienstag, den 9. Juni ab in unserem
Füllgeschloß Riesa, „Gute Quelle“, zum
Verkauf.

Oschatz. Gebr. Fischer.
110 Sandhühner, lebend, und
6,6 gute Zuchtstücken zu verkaufen
Klimmger, Riesaerstr. 5. 5.
1 Käufer (Kunze),
guter Preiser, unter welchen die Wahl
zu verkaufen G. Riesen, Poppitz.

Nora-Rad,
das leichtlaufendste,
billigste Rad der Saison.
Vollständig und Zubehör-
teile haarend billig.
Motorräder,
Kaf., Motor- u. Ring-
maschinen.
Katalog gratis u. fr.
**Sächs. Fahrrad-Fab-
rik, Carl Jochel,
Böbau i. Sa. 23.**

Kindertwagen kauft
man direkt v. der Fabrik.
Hervorragend. feinst.
Prinzip. Nr. 6 ganze
R. 25 Real Preis. a. b.
Kindertwagen, **Julius
Teuber, Gilmma 83.**



**F. M. B.
Fahrräder**

sind unübertrefflich in Gang, Qualität v.
Erstklass. Es gibt das billigste, 85 Mk.
F. M. B. Rad mit Glodenlager ist ein
Meisterwerk deutscher Technik
Verlangen Sie Preisliste oder
Probemalchine! Billigste und leistungsfähigste
Bezugsquelle für Fahrrad- und
Automobil-Zubehör aller Art, als:
Pneumatik, Sättel, Laternen, Gloden
etc. etc. Reparaturen schnell, billig u. gut
Friedr. M. Bernhardt,
Dresden-N., Broderstr. 43

**Stadt-Sparkasse
Liebenwerda**
hat Hypotheken-Darlehen zu vergeben.

Gießkannen

in allen Größen, nur eigen 8 Fabrikat,
empfehlen, um damit zu kühlen, zu
kochen, allgemein
M. Weisse,
Hauptstr. 19

Maïs, Maïs, Maïs,
in Körnern,
gerissen und
feingeschrotet,
desgl. für Hühner und Tauben,
**Gerstenschrot,
Roggenkleie,**
empfehlen zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa

**DAVID'S
MIGNON-
KAKAO**
je Pfd. Mk. 1,50, 1,00, 2,00 u. 2,50
ist das beste Kakao der Welt.
Fr. David Söhne, Halle a. S.
Preis je Pfd. 1,50, 1,00, 2,00 u. 2,50
Schönes Pökelfleisch,
Pfund 65 Pf.,
empfehlen Herrn. Schöberg, Gröba.